

Flygtningenævnets baggrundsmateriale

Bilagsnr.:	289
Land:	Eritrea
Kilde:	Schweizerische Flüchtlingshilfe. - Lifos har udarbejdet en svensk oversættelse af rapporten
Titel:	Eritrea – Nationaldienst / Lifos: Migrationsverket. Eritrea: Nationaltjänst.
Udgivet:	30. juni 2017
Optaget på baggrundsmaterialet:	28. maj 2018



Eritrea: Nationaldienst

Themenpapier der SFH-Länderanalyse

Weyermannsstrasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Spendenkonto
PC 30-1085-7

Bern, 30. Juni 2017



Member of the European
Council on Refugees and Exiles

Impressum

HERAUSGEBERIN

Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Postfach 8154, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@fluechtlingshilfe.ch
Internet: www.fluechtlingshilfe.ch
Spendenkonto: PC 30-1085-7

SPRACHVERSIONEN

Deutsch, Französisch

COPYRIGHT

© 2017 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

1	Schwierige Informationslage.....	1
2	Zeitlich unlimitierter Nationaldienst.....	4
3	Ziviler Teil des Nationaldienstes	6
4	Einberufung in den Nationaldienst	8
5	Frauen im Nationaldienst	11
6	Freistellungen vom Nationaldienst	13
7	Unmenschliche Bedingungen im Nationaldienst	14
8	Entlassungen und Demobilisierung	17
9	Volksarmee.....	17
10	Ausreisevisa.....	21

1 Schwierige Informationslage

Dieser Bericht basiert auf öffentlich zugänglichen Quellen und Auskünften von Expertinnen und Experten.¹

Begrenzter Nutzen von Fact-Finding Missions in Eritrea. In den vergangenen Jahren haben mehrere Migrationsbehörden europäischer Staaten sogenannte Fact-Finding Missions (FFMs)² nach Eritrea unternommen, um vor Ort länderspezifische Informationen für die Bestimmung des Flüchtlingsstatus von eritreischen Asylsuchenden zu beschaffen. Auch das *Staatssekretariat für Migration* (SEM) hat nach einer eigenen Fact-Finding Mission einen Bericht erstellt, auf dessen Grundlage die Entscheid-Praxis zu Eritrea verschärft wurde.

Aus Sicht der *Schweizerischen Flüchtlingshilfe* SFH bestehen erhebliche Zweifel an der Verwendbarkeit von Informationen für die Prüfung von Asylgesuchen, welche im Rahmen solcher Abklärungsreisen in Staaten wie in Eritrea gesammelt wurden. Massgebliche internationale Standards³ können bei dieser Art der Beschaffung von Länderinformationen nicht eingehalten werden. Dazu gehört neben der *Zuverlässigkeit* auch die *Ausgewogenheit* der Quellen. Gemäss den *Richtlinien der Europäischen Union zu Fact-Finding Missions* müssen auf FFM's Quellen mit verschiedenen Agen- den (UN-Institutionen, Nicht-Regierungsorganisationen, Regierungsbehörden, Medi- enschaffende, Akademikerinnen und Akademiker, Forschungsinstitute) konsultiert werden, um die erhaltenen Informationen zu überprüfen.⁴ Die Migrationsbehörden konnten auf ihren Fact-Finding Missions in Eritrea aber grösstenteils nur Interviews mit eritreischen Regierungsvertretenden und ausländischen Diplomatinen und Dip- lomaten in Asmara sowie mit anderen, direkt oder indirekt von der eritreischen Regie- rung abhängigen Akteuren führen.⁵ Auf diese Defizite der FFM's weisen auch die dem

¹ Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expertinnen und Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

² Vgl. Staatssekretariat für Migration, Focus Eritrea; Update Nationaldienst und illegale Ausreise, 22. Juni 2016: www.sem.admin.ch/content/dam/data/sem/internationales/herkunftslander/afrika/eri/ERI-ber-easo-update-nationaldienst-d.pdf; Danish Immigration Service, Eritrea – Drivers and Root Causes of Emigration, National Service and the Possibility of Return, August/Oktober 2014: www.nyidanmark.dk/NR/ronlyres/B28905F5-5C3F-409B-8A22-0DF0DACBDAEF/0/EritreareportEndeligversion.pdf; UK Home Office, Report of a Home Office Fact-Finding Mission - Eritrea: Illegal Exit and National Service, Februar 2016: www.refworld.org/docid/57e2ae464.html.

³ European Union, EU Common Guidelines on (Joint) Fact Finding Missions: A Practical Tool to Assist Member States in Organizing (Joint) Fact Finding Missions, November 2010: www.refworld.org/docid/4d0246f79.html; Austrian Centre for Country of Origin & Asylum Research and Documentation, Researching Country of Origin Information, 2013: www.coi-training.net/handbook/Researching-Country-of-Origin-Information-2013-edition-ACCORD-COI-Training-manual.pdf.

⁴ European Union, EU Common Guidelines on (Joint) Fact Finding Missions: A Practical Tool to Assist Member States in Organizing (Joint) Fact Finding Missions, November 2010, S. 10-11: www.refworld.org/docid/4d0246f79.html; vgl. auch UNHCR, Guidelines on International Protection No. 3: Cessation of Refugee Status under Article 1C(5) and (6) of the 1951 Convention relating to the Status of Refugees (the "Ceased Circumstances" Clauses), 10. Februar 2003, HCR/GIP/03/03, S. 5: www.refworld.org/docid/3e50de6b4.html.

⁵ Staatssekretariat für Migration (Schweiz), Focus Eritrea: Update Nationaldienst und illegale Ausreise, 22. Juni 2016, S. 15: www.sem.admin.ch/content/dam/data/sem/internationales/herkunftslander/afrika/eri/ERI-ber-easo-update-nationaldienst-d.pdf; Danish Immigration Service, Eritrea

M.O. v. Switzerland vom 20. Juni 2017 des *Europäische Gerichtshof für Menschenrechte* zugrunde liegenden Quellen hin.⁶

Angaben der eritreischen Regierung sind nicht durch unabhängige Quellen vor Ort verifizierbar. Regierungen, die der Verletzung von Menschenrechten beschuldigt werden, haben ein Interesse daran, diese Behauptungen zu widerlegen, da sie negative Folgen für das internationale Ansehen des Landes, den internationalen Handel oder / und den Anspruch auf humanitäre Hilfe haben können. Vor diesem Hintergrund bestehen erhebliche Zweifel an der Zuverlässigkeit der Aussagen der eritreischen Regierung über ihre eigene Menschenrechtspraxis. Die in den *EU Richtlinien* geforderte Überprüfung durch unabhängige Quellen⁷ ist in Eritrea jedoch nicht möglich.

Eritrea belegt laut *Reporter ohne Grenzen* knapp vor Nordkorea den zweitletzten Platz auf der Rangliste für Pressfreiheit und *Freedom House* stuft die Presselandschaft in Eritrea als eine der unfreiesten der Welt ein. Das bedeutet, dass keine unabhängigen Medien vor Ort die Angaben der Regierung bestätigen oder in Frage stellen können.⁸ Die meisten Menschenrechtsorganisationen wie *Amnesty International* erhalten keine Einreisebewilligung⁹ und internationalen Beobachterinnen und Beobachtern wird keinen Zugang zu Gefängnissen und Haftanstalten gewährt.¹⁰ Auch im Rahmen der Fact-Finding-Missions erhielten Behördenmitglieder von Migrationsämtern, Mitarbeitende von internationalen Organisationen oder Diplomaten keinen Zugang zu eritreischen Gefängnissen. Als einzige Ausnahme ist der Besuch von Mitarbeitenden der UN-Menschenrechtskommission im Sembel-Gefängnis im Februar 2016 zu erwähnen. Eine Kontaktperson der SFH weist jedoch darauf hin, dass nur Personen, die für kriminelle Aktivitäten bestraft werden, dort inhaftiert sind. Menschen, die aufgrund politischen «Fehlverhaltens» inhaftiert sind, werden nicht dort untergebracht.¹¹ Die Sonderberichterstatterin und andere Mitglieder der *UN-Untersuchungskommission zu Eritrea*

– Drivers and Root Causes of Emigration, National Service and the Possibility of Return, August/Oktober 2014: www.nyidanmark.dk/NR/rdonlyres/B28905F5-5C3F-409B-8A22-0DF0DAC-BDAEF/0/EritreareportEndeligversion.pdf; UK Home Office, Report of a Home Office Fact-Finding Mission - Eritrea: Illegal Exit and National Service, Februar 2016: www.refworld.org/docid/57e2ae464.html.

⁶ M.O. (Eritrea) v. Switzerland, European Court of Human Rights, 20. Juni 2017: <http://hudoc.echr.coe.int/eng#%7B%22itemid%22%3A%5B%22001-174424%22%5D%7D>.

⁷ European Union, EU Common Guidelines on (Joint) Fact Finding Missions: A Practical Tool to Assist Member States in Organizing (Joint) Fact Finding Missions, November 2010, S. 10-11: www.refworld.org/docid/4d0246f79.html.

⁸ Reporter ohne Grenzen, Rangliste der Pressefreiheit - Eritrea: www.reporter-ohne-grenzen.de/eritrea/. (letzter Zugriff am 20. Juni 2017); Freedom House, Freedom of the Press 2016: <https://freedomhouse.org/report/freedom-press/2016/eritrea>. (letzter Zugriff am 20. Juni 2017).

⁹ Amnesty International, Just Deserters: Why Indefinite National Service in Eritrea Has Created a Generation of Refugees, 2. Dezember 2015, S.10: www.refworld.org/docid/565f54234c11.html; Norway: Landinfo - Country of Origin Information Centre, Eritrea: National Service, 23. März 2015, S. 6: www.refworld.org/docid/56cd5e574.html; vgl. MST and Others (national service – risk categories) Eritrea CG, [2016] UKUT 00443 (IAC), United Kingdom: Upper Tribunal (Immigration and Asylum Chamber), 11. Oktober 2016, Paragraph 199, 245: www.refworld.org/cases,GBR_UTIAC,57fc91fc4.html.

¹⁰ International Committee of the Red Cross, Emergency Appeals 2015 – Eritrea: <https://app.icrc.org/files/2015-emergency-appeals/>. (letzter Zugriff am 20. Juni 2017); UK Home Office, Eritrea: Country Information and Guidance Eritrea: National (incl. Military) Service, September 2015, S. 67: www.refworld.org/docid/561f4e9f4.html.

¹¹ Notiz der Kontaktperson F mit Expertenwissen zu Eritrea vom Februar 2017.

bekommen ebenfalls keine Erlaubnis, um ins Land zu reisen.¹² Da in Eritrea ein komplexes und vielschichtiges Überwachungssystem herrscht,¹³ sind die Bürgerinnen und Bürger Eritreas insbesondere gegenüber Fremden (vor allem Medien und offiziellen Delegationen) in ihren Äusserungen zurückhaltend.¹⁴ Unter diesen Umständen fallen in Eritrea, wie selbst das SEM feststellt, «essentielle Informationsquellen zu jenen Themen, welche für die Asylpraxis relevant sind, weg.»¹⁵ In der Folge haben auch die Informationen aus den Interviews, welche das SEM wie auch das britische *Home Office* mit eritreischen Rückkehren in Eritrea führten kaum Aussagekraft. Das SEM bestätigt selbst in seinem Bericht, dass die Interviews vom eritreischen Aussenministerium organisiert und von Mitarbeitern des Aussenministeriums übersetzt wurden.¹⁶

Eingeschränkte Relevanz von diplomatischen Quellen. Nebst den Regierungsvertretenden hat das SEM auf seiner FFM mit Mitarbeitenden ausländischer Vertretungen in Asmara gesprochen. Gemäss *Landinfo* besteht bei den Aussagen von Mitarbeitenden ausländischer Botschaften die Gefahr von «round tripping». Dies ist der Fall, wenn sich zwei verschiedene Quellen scheinbar bestätigen, sich in Wirklichkeit aber auf dieselbe Primärquelle beziehen. Die Mitglieder der internationalen Gemeinschaft welche der Delegation von *Landinfo* auf ihren FFM's Auskunft gaben, bestätigten, dass viele der zur Verfügung stehenden Informationen nicht auf Fakten, sondern auf Spekulation beruhen.¹⁷ Die Bewegungsfreiheit von internationalen Repräsentantinnen und Repräsentanten ist in Eritrea stark eingeschränkt. Reisen sind nur unter Aufsicht der Regierung möglich.¹⁸ Darüber hinaus sind ausländische diplomatische Missionen von guten Beziehungen mit dem eritreischen Regime abhängig.

SFH nutzt die Berichte der Fact-Finding Missions nicht. Da die Migrationsbehörden die Angaben der eritreischen Regierung nicht mit unabhängigen Quellen verifizieren können und den Regierungsquellen in den Berichten der FFM's aus Sicht der SFH zu viel Gewicht beigemessen wird, hat sich die SFH gegen die Verwendung dieser Berichte für das vorliegende Themenpapier entschieden. Sie stützt sich in Folge auf die Berichte von UN-Institutionen und von renommierten unabhängigen Menschenrechtsorganisationen wie *Amnesty International*, welche die Aussagen ihrer

¹² UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 34: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

¹³ Ibid., Paragraph 340.

¹⁴ Staatssekretariat für Migration, Focus Eritrea; Update Nationaldienst und illegale Ausreise, 22. Juni 2016, S. 14: www.sem.admin.ch/content/dam/data/sem/internationales/herkunftslaender/afrika/eri/ERI-ber-easo-update-nationaldienst-d.pdf.

¹⁵ Ibid., S.14.

¹⁶ Staatssekretariat für Migration, Focus Eritrea; Update Nationaldienst und illegale Ausreise, 22. Juni 2016, S. 34: www.sem.admin.ch/content/dam/data/sem/internationales/herkunftslaender/afrika/eri/ERI-ber-easo-update-nationaldienst-d.pdf.

¹⁷ Norway: Landinfo - Country of Origin Information Centre, Eritrea: National Service, 23. März 2015, S. 5: www.refworld.org/docid/56cd5e574.html; zu *round tripping* vgl. auch Austrian Centre for Country of Origin & Asylum Research and Documentation, Researching Country of Origin Information, 2013, S. 136-137: www.coi-training.net/handbook/Researching-Country-of-Origin-Information-2013-edition-ACCORD-COI-Training-manual.pdf.

¹⁸ Norway: Landinfo - Country of Origin Information Centre, Eritrea: National Service, 23. März 2015, S. 6: www.refworld.org/docid/56cd5e574.html; US Department of State: Country Report on Human Rights Practices 2016 - Eritrea, 3. März 2017: www.ecoi.net/local_link/337164/479928_de.html; Tagesanzeiger, Neuer Bericht stellt «pauschales» Asyl für Eritreer infrage, 11. Januar 2017: www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Neuer-Bericht-stellt-pauschales-Asyl-fuer-Eritreer-infrage-/story/22466460.

Quellen zuverlässig überprüfen, sowie auf Auskünfte von mehreren Kontaktpersonen, welche über Expertenwissen zu Eritrea verfügen.

2 Zeitlich unlimitierter Nationaldienst

Anstelle einer umfassenden Analyse über den Nationaldienst werden in diesem Themenpapier ausgewählte Aspekte des Nationaldienstes behandelt. Während die rechtlichen Bestimmungen zum eritreischen Nationaldienst und zur illegalen Ausreise teilweise öffentlich zugänglich sind, gibt es, wie das *Staatssekretariat für Migration* selbst konstatiert, keine öffentlichen Informationen zu den internen Richtlinien, welche von den eritreischen Behörden und dem Militär in der Praxis angewandt werden.¹⁹ Die verfügbaren Berichte und Expertenauskünfte ergeben oft keine klare Antwort auf bestimmte Fragen. Die SFH wertet diesen Umstand als Indiz für die weitverbreitete staatliche Willkür in Eritrea.

Gesetz sieht Nationaldienst von 18 Monaten und anschliessenden Reservedienst bis 50 Jahre vor. Gemäss der *Proclamation of National Service* wird in Eritrea zwischen dem aktiven Nationaldienst und dem Reservedienst unterschieden. Per Gesetz müssen alle eritreischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger im Alter von 18 bis 40 Jahren 18 Monate aktiven Nationaldienst absolvieren. Dieser besteht aus sechs Monaten militärischer Ausbildung und zwölf Monaten aktivem Militärdienst inklusive sogenannter Entwicklungsarbeit in einer militärischen Einheit.²⁰ Der aktive Nationaldienst wird in Kriegs- und Mobilisierungszeiten jedoch verlängert, bis die Dienstpflichtigen von der zuständigen Behörde entlassen werden.²¹ Nach der Beendigung des aktiven Nationaldienstes müssen alle Personen bis zum Alter von 50 Jahren in Notsituationen, in Kriegszeiten oder bei Gefährdung der internen Sicherheit in der Reservearmee dienen. In diesem Rahmen sind jährlich militärische Kurse und Trainings zu absolvieren.²² Das *UK Upper Tribunal* spricht von einer Altersobergrenze von 54 Jahren für Männer und 47 Jahren für Frauen.²³ Die *UN-Untersuchungskommission zu Eritrea* stellt fest, dass die Dienstpflichtigen nicht zwischen Militär- und Nationaldienst unterscheiden.²⁴ Entsprechend hält *Professor Kibreab* fest, dass in Eritrea nicht vom

¹⁹ Vgl. Staatssekretariat für Migration, Focus Eritrea; Update Nationaldienst und illegale Ausreise, 22. Juni 2016, S. 14: www.sem.admin.ch/content/dam/data/sem/internationales/herkunftslaender/afrika/eri/ERI-ber-easo-update-nationaldienst-d.pdf.

²⁰ Eritrea, Proclamation on National Service No. 82/1995 of 1995, 23. Oktober 1995, Art. 6 und 8: www.refworld.org/docid/3dd8d3af4.html.

²¹ Eritrea: Proclamation on National Service No. 82/1995 of 1995, 23. Oktober 1995: www.refworld.org/docid/3dd8d3af4.html; siehe auch UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 1245: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

²² Eritrea, Proclamation on National Service No. 82/1995 of 1995, 23. Oktober 1995, Art. 23, 25, 27: www.refworld.org/docid/3dd8d3af4.html.

²³ MST and Others (national service – risk categories) Eritrea CG, [2016] UKUT 00443 (IAC), United Kingdom: Upper Tribunal (Immigration and Asylum Chamber), 11. Oktober 2016, Paragraph 3, 287: www.refworld.org/cases,GBR_UTIAC,57fc91fc4.html.

²⁴ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 1179: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

Militärdienst (*wotehaderawi agelglot*) gesprochen wird, sondern von einem viel umfassenderen Nationaldienst (*hagerawi agelglot*), der aus einem militärischen und einem zivilen Teil besteht.²⁵

Seit 2002 ist der Nationaldienst zeitlich unlimitiert. Die *UN-Untersuchungskommission zu Eritrea* bestätigt in ihrem Bericht vom 5. Juni 2015, dass der «Kein Krieg, kein Frieden» Zustand mit Äthiopien in den Augen der eritreischen Regierung die unbegrenzte Verlängerung des Wehrdienstes rechtfertigt. Gemäss internationalem Völkerrecht biete diese «no war, no peace» Situation jedoch keine genügende Legitimierung für den Ausnahmezustand und die damit verbundene unbegrenzte Wehrdienstpflicht.²⁶ Regierungsinstitutionen, Menschenrechtsorganisationen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schreiben übereinstimmend, dass mit der Ausrufung der «*Warsay Yikealo Development Campaign*» (WYDC) nach dem verheerenden Grenzkrieg (1998-2000) im Jahr 2002 ein nationales ziviles Entwicklungsprogramm geschaffen wurde, mit dem die unbeschränkte Verlängerung des Nationaldienstes gerechtfertigt wird.²⁷ Der Inhalt der WYDC ist laut EASO nirgends festgelegt, beinhaltet mit den zivilen Arbeitsprogrammen aber ähnliche Ziele wie der Nationaldienst.²⁸ Gemäss der *Kontaktperson F* nennt Präsident Isayas Afeworki den WYDC auch «Eritrea's Marshall Plan», welcher den Wiederaufbau des kriegsversehrten Landes vorantreiben und wirtschaftlichen Aufschwung bringen soll. Gemäss dieses Plans haben Nationaldienstleistende die Pflicht, in der WYDC zu partizipieren bis sie davon freigestellt werden.²⁹ Auch das *UK Upper Tribunal* kommt zum Schluss, dass die WYDC zu einem zeitlich unlimitierten Nationaldienst führt, für den das Gesetz weder die Möglichkeit von Dienstverweigerung noch Ersatzdienst vorsieht.³⁰ In diesem Zusammenhang zitiert die Menschenrechtsorganisation *Amnesty International* Personen, welche vor ihrer Flucht schon zehn oder 15 Jahre im Nationaldienst gewesen sind oder deren Väter oder Ehemänner auch 20 Jahre nach der Einberufung noch immer im Dienst sind.³¹

Trotz Ankündigung keine Verkürzung der Dienstpflicht. Trotz der Ankündigung der eritreischen Regierung im Jahr 2014, den Nationaldienst wieder auf die gesetzlich

²⁵ Kibreab, Gaim, *The Open-Ended Eritrean National Service: The Driver of Forced Migration*, 15./16. Oktober 2014: <http://lifos.migrationsverket.se/dokument?documentAttachmentId=41501>.

²⁶ UN Commission of Inquiry, *Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea*, 5. Juni 2015, Paragraph 1181 und 1246: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

²⁷ Bozzini, David, *En état de siège. Ethnographie de la mobilisation nationale et de la surveillance en Érythrée*, 23. Mai 2011, S. 71-72: https://doc.rero.ch/record/25005/files/These_BozziniD.pdf; International Crisis Group, *Eritrea: The Siege State*, 21. September 2010, S. 9-10: www.crisisgroup.org/africa/horn-africa/eritrea/eritrea-siege-state; Human Rights Watch, *Service for Life: State Repression and Indefinite Conscription in Eritrea*, 16. April 2009, S. 43: www.hrw.org/sites/default/files/reports/eritrea0409web_0.pdf; Kibreab, Gaim, *The National Service/Warsai-Yikealo Development Campaign in Post-Independence Eritrea*, 2013, *Journal of Eastern African Studies*, Vol. 7, No. 4, S. 636; Kibreab, Gaim, *The Open-Ended Eritrean National Service: The Driver of Forced Migration*, 15./16. Oktober 2014, S. 7-8: <http://lifos.migrationsverket.se/dokument?documentAttachmentId=41501>; International Crisis Group, *Eritrea: Ending the Exodus?* 8. August 2014, S. 5: www.crisisgroup.org/africa/horn-africa/eritrea/eritrea-ending-exodus.

²⁸ European Asylum Support Office, *Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus*, Mai 2015, S. 40: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

²⁹ Notiz der Kontaktperson F mit Expertenwissen zu Eritrea vom Februar 2017.

³⁰ MST and Others (national service – risk categories) *Eritrea CG*, [2016] UKUT 00443 (IAC), United Kingdom: Upper Tribunal (Immigration and Asylum Chamber), 11. Oktober 2016, Paragraph 248: www.refworld.org/cases,GBR_UTIAC,57fc91fc4.html.

³¹ Amnesty International, *Just Deserters: Why Indefinite National Service in Eritrea Has Created a Generation of Refugees*, 2. Dezember 2015, S. 6-7: www.refworld.org/docid/565f54234c11.html.

vorgeschriebenen 18 Monate herunterzusetzen,³² gab der Informationsminister am 25. Februar 2016 gegenüber *Reuters* an, Eritrea werde angesichts der von Äthiopien ausgehenden Bedrohung die Dauer des Nationaldienstes nicht verkürzen.³³ Derselbe Minister sprach gegenüber dem *Wall Street Journal* von der Notwendigkeit der unbegrenzten Dienstpflicht, da sich das Land effektiv im Krieg mit Äthiopien befinde.³⁴ Die *Sonderberichterstatterin zu Eritrea* sagte im März 2016 in ihrer Rede zum UN-Menschenrechtsrat, dass trotz der Hinweise bis dahin noch keine Verkürzung der Nationaldienstpflicht erfolgt sei.³⁵ Auch *Amnesty International* (AI) sieht keine Anzeichen dafür, dass die gemachte Ankündigung tatsächlich in die Praxis umgesetzt wird. Die Verkürzung des Nationaldienstes hätte laut AI für die 27. Runde in Kraft treten sollen. Zum Zeitpunkt des Berichtes hatten die Dienstleistenden der 27. Runde jedoch die 18 Monate Dienstzeit bereits überschritten und wussten nichts von einer Verkürzung des Nationaldienstes.³⁶

3 Ziviler Teil des Nationaldienstes

Nationaldienst als Teil des «Nation-Building». Der eritreische Nationaldienst hat nicht nur die militärische Verteidigung des Landes zum Ziel, sondern soll mit seiner zivilen Komponente auch zur Konsolidierung der eritreischen Identität führen und ist somit ein wichtiger Teil des «Nation-Building». Durch die Absolvierung des Nationaldienstes soll den Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern über ethnische, linguistische und religiöse Unterschiede hinweg ein Zusammengehörigkeitsgefühl vermittelt werden. Der Nationaldienst zielt auf sozialen Wandel und wirtschaftliche Entwicklung ab und will einer Generation von jungen Menschen die während des 30-jährigen Unabhängigkeitskriegs entwickelten sozialen und politischen Werte weitergeben.³⁷ Neben den umfangreichen Arbeitsprogrammen, welche einer neuen Generation «die Liebe zur Arbeit und zur Disziplin»³⁸ einimpfen sollen, erhalten die Einberufenen auch poli-

³² Asmarino Independent, An Eritrean Official 'Promises' Policy Changes on the Indefinite National Service, 24. November 2014: <http://asmarino.com/news/4078-an-eritrean-official-promises-policy-changes-on-the-indefinite-national-service>., Notizen der Kontaktperson C mit Expertenwissen vom 30. April 2015 und 11. Mai 2015.

³³ Reuters, Eritrea Won't Shorten National Service Despite Migration Fears, 25. Februar 2016: www.reuters.com/article/us-eritrea-politics-insight-idUSKCN0VY0M5.

³⁴ Wall Street Journal, Thousands Flee Isolated Eritrea to Escape Life of Conscription and Poverty, 21. Oktober 2015: www.wsj.com/articles/eritreans-flee-conscription-and-poverty-adding-to-the-migrant-crisis-in-europe-1445391364.

³⁵ UN High Commissioner for Human Rights, Statement by Ms. Sheila B. Keetharuth, Special Rapporteur on the Situation of Human Rights in Eritrea at the 31st Session of the Human Rights Council, 14. März 2016: www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=17224&LangID=E.

³⁶ Amnesty International, Just Deserters: Why Indefinite National Service in Eritrea Has Created a Generation of Refugees, 2. Dezember 2015, S.7: www.refworld.org/docid/565f54234c11.html.

³⁷ Kibreab, Gaim, The National Service/Warsai-Yikealo Development Campaign and Forced Migration in Post-Independence Eritrea, 2013, *Journal of Eastern African Studies*, Vol. 7, No. 4, S. 634; UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Rights in Eritrea, A/HRC/26/45, 13. Mai 2014, Paragraph 35: www.refworld.org/docid/53a028174.html.

³⁸ Eritrea, Proclamation on National Service No. 82/1995 of 1995, 23. Oktober 1995, Art. 5: www.refworld.org/docid/3dd8d3af4.html.

tischen Unterricht, in dem die Geschichte des Landes, das Heldentum der Freiheitskämpfer und die Werte der EPLF (*Eritrean People's Liberation Front*) vermittelt werden.³⁹

Arbeiten unter härtesten Bedingungen. Nationaldienstleistende, die nicht den eritreischen Streitkräften zugeteilt sind, werden für den Bau von Wohnungen, Dämmen, Strassen, Brücken, Kliniken, Gesundheitszentren, Spitälern und Schulen oder für kommerzielle Plantagenarbeit eingesetzt. Die besser ausgebildeten Personen werden Ministerien, lokalen Behörden oder Banken zugeteilt⁴⁰ oder als Lehrerinnen und Lehrer verpflichtet.⁴¹ Auch die *UN-Untersuchungskommission zu Eritrea* spricht davon, dass die Einberufenen im Rahmen des Nationaldienstes respektive der «*Warsay Yikealo Development Campaign*» (WYDC) «entwicklungsorientierte» Arbeiten auf dem Bau und in der Landwirtschaft verrichten müssen und verpflichtet werden, bei Aufforstungsprogrammen, Boden- und Gewässerschutzprojekten und Wiederaufbauarbeiten mitzuarbeiten.⁴² *Human Rights Watch* schreibt im Jahresbericht 2015, dass teilweise auch Kinder im Alter von 15 Jahren in den Nationaldienst einberufen werden und zum Arbeiten in staatseigenen Baufirmen, Landwirtschaftsbetrieben und Produktionsstätten gezwungen werden.⁴³ Gemäss *US Department of State* müssen auch Schülerinnen und Schüler während Sommerarbeitsprogrammen Reparaturen an der Schulinfrastruktur vornehmen und landwirtschaftliche Arbeit verrichten.⁴⁴

Gemäss *UN-Untersuchungskommission* sind die Arbeitsbedingungen wie im militärischen Teil des Nationaldienstes auch im zivilen Teil extrem hart. Die maximale Arbeitszeit und der Anspruch auf Ferientage scheinen nicht geregelt zu sein und werden willkürlich gehandhabt. Die Arbeitstage sind sehr lang und dauern manchmal zehn bis zwölf Stunden. Ferientage werden oft nicht gewährt und Urlaub für Familienbesuche ist selten möglich.⁴⁵ *Amnesty International* bestätigt diese Information und erklärt, dass die Bewilligung und die Dauer desurlaubes vom jeweiligen Kommandanten abhängen. Gewisse Nationaldienstleistende erhalten einen Monat Urlaub pro Jahr, andere werden zweimal im Jahr für eine kürzere Zeit beurlaubt, wieder andere haben während Jahren keinen Urlaub erlaubt bekommen.⁴⁶

Zwangsarbeit und Sklaverei beispielsweise im Minensektor. Im Jahr 2013 berichtete *Human Rights Watch*, dass Nationaldienstleistende unter harten Bedingungen als

³⁹ Kibreab, Gaim, *The National Service/Warsai-Yikealo Development Campaign and Forced Migration in Post-Independence Eritrea*, 2013, *Journal of Eastern African Studies*, Vol. 7, No. 4, S. 634.

⁴⁰ Kibreab, Gaim, *The Open-Ended Eritrean National Service: The Driver of Forced Migration*, 15./16. Oktober 2014: <http://lifos.migrationsverket.se/dokument?documentAttachmentId=41501>.

⁴¹ Amnesty International, *Just Deserters: Why Indefinite National Service in Eritrea Has Created a Generation of Refugees*, 2. Dezember 2015, S. 6-7, 12: www.refworld.org/docid/565f54234c11.html.

⁴² UN Commission of Inquiry, *Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea*, 5. Juni 2015, Paragraph 1402: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

⁴³ Human Rights Watch, *World Report 2016 - Eritrea*, 27. Januar 2016: www.refworld.org/docid/56bd994215.html.

⁴⁴ US Department of State, *Country Reports on Human Rights Practices for 2014: Eritrea*, 25. Juni 2015, Sektion 7(b): www.refworld.org/docid/559bd56c28.html.

⁴⁵ UN Commission of Inquiry, *Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea*, 5. Juni 2015, Paragraph 1428: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

⁴⁶ Amnesty International, *Just Deserters: Why Indefinite National Service in Eritrea Has Created a Generation of Refugees*, 2. Dezember 2015, S. 32: www.refworld.org/docid/565f54234c11.html.

Zwangsarbeiter im staatlichen Minensektor eingesetzt wurden.⁴⁷ Eine kanadische Firma, welche eine der grössten Minen des Landes betreibt, wurde von drei eritreischen Nationaldienstleistenden wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Zwangsarbeit und Folter verklagt. Die Kläger werfen dem Unternehmen vor, zwei staatliche eritreische Firmen sowie das eritreische Militär angeheuert zu haben, welche Zwangsarbeiter unter widrigsten Umständen in der Mine arbeiten liessen. Ein kanadisches Gericht hat die Klage im Oktober 2016 zugelassen, bis jetzt ist noch kein Urteil gefällt worden.⁴⁸

4 Einberufung in den Nationaldienst

Minderjährige Schülerinnen und Schüler nach Sawa einberufen. Auch wenn die Rekrutierung von Kindern unter 18 Jahren in den Nationaldienst gemäss der *National Service Proclamation 82/1995* verboten ist,⁴⁹ stützt sich die standardmässige Rekrutierung laut *European Asylum Support Office (EASO)* auf die Grundlage des eritreischen Bildungssystems: Schülerinnen und Schüler werden ungeachtet ihres Alters nach Sawa eingezogen sobald sie das 11. Schuljahr abgeschlossen haben. Die Eingezogenen können dementsprechend 17 Jahre alt oder jünger sein. Laut einem geheimen Bericht des eritreischen Militärs war ein Drittel der Einberufenen der 21. Runde im Jahr 2010 unter 18 Jahre alt.⁵⁰ Der Bericht der *UN-Sonderberichterstatterin zu Eritrea* stimmt mit EASO überein und hält fest, dass bei der 21. Rekrutierungsrunde ins Sawa Militärcamp 3'510 von 9'938 Einberufenen minderjährig waren.⁵¹ Auch die *UN-Untersuchungskommission* hält fest, dass Eritreas gegenwärtiges Einberufungssystem mit dem Einzug von Minderjährigen einhergeht, und dass sogar Kinder unter 15 Jahren eingezogen werden.⁵² Die eritreische Regierung dagegen behauptet, dass die Schülerinnen und Schüler der Warsay-Yiekealo Schule in Sawa nicht Teil des Nationaldienstes seien.⁵³

Rekrutierung von Minderjährigen durch Razzien. Polizei und Militär führen zwecks Rekrutierung von dienstpflichtigen Personen regelmässig Razzien (*giffas*) durch. Dabei werden Personen an Strassensperren, bei Hausdurchsuchungen oder an ihren

⁴⁷ Human Rights Watch, *Hear No Evil: Forced Labor and Corporate Responsibility in Eritrea's Mining Sector*, 15. Januar 2013: www.refworld.org/docid/50f950a22.html.

⁴⁸ Canadian Centre for International Justice, *Vancouver Court Clears Way for Slave Labour Lawsuit Against Canadian Mining Company to Go to Trial*, 6. Oktober 2016: www.cci.ca/news/slave-labour-lawsuit-against-canadian-mining-company/.

⁴⁹ Eritrea, *Proclamation on National Service No. 82/1995 of 1995*, 23. Oktober 1995, Art. 6 und 8: www.refworld.org/docid/3dd8d3af4.html.

⁵⁰ European Asylum Support Office, *Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus*, Mai 2015, S. 36-37: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

⁵¹ UN Human Rights Council, *Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Rights in Eritrea*, 13. Mai 2014, Paragraph 40: www.refworld.org/docid/53a028174.html.

⁵² UN Commission of Inquiry, *Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea*, 5. Juni 2015, Paragraph 1189: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

⁵³ UN Human Rights Council, *Report of the Working Group of the Universal Periodic Review*, 4. Januar 2010, S. 5: www.ecoi.net/file_upload/470_1265543039_a-hrc-13-2-eri-e.pdf.

Arbeitsplätzen aufgespürt und in den Nationaldienst eingezogen.⁵⁴ Weil das Alter anhand von Äusserlichkeiten abgeschätzt wird, kommt es gemäss der *UN-Sonderberichterstatterin* immer wieder zur Rekrutierung von Minderjährigen nach Wi'a und in andere Militärcamps. Die von den Eltern vorgelegten Identitätspapiere, welche die Minderjährigkeit einer betroffenen Person belegen, werden von den Behörden oftmals ignoriert.⁵⁵ Einer Expertenauskunft zufolge würden Minderjährige teilweise rekrutiert, «um das politische oder religiöse Fehlverhalten ihrer Eltern zu bestrafen».⁵⁶

Schulabrecherinnen und Schulabbrecher werden von den lokalen Behörden rekrutiert. Gemäss der *UN-Sonderberichterstatterin* werden Kinder und Jugendliche, welche die 11. Klasse nicht beendet haben, von den lokalen Behörden zum Nationaldienst vorgeladen.⁵⁷ Die *SFH-Länderanalyse* schreibt in ihrer Schnellrecherche vom April 2015, dass die Schulen der Behörde Informationen über Schulabrecherinnen und Schulabbrecher weiterleiten, worauf die Behörden diese einberufen. Auch zivile Spitzel denunzieren Schulabrecherinnen und Schulabbrecher bei den Behörden, damit diese in den Nationaldienst eingezogen werden.⁵⁸ Unter Berufung auf einen Eritrea-Experten hält die *SFH-Länderanalyse* in einer Auskunft zur Rekrutierung von Minderjährigen vom Januar 2015 fest, dass lokale «Kebabi»-Verwaltungen Schulabrecherinnen und Schulabbrecher zur Deckung ihrer Quoten in den Nationaldienst einberufen.⁵⁹

Vielzahl von dezentralen Trainingscamps für junge Personen, die nicht nach Sawa gehen. Nach Sawa kommen gemäss Angaben der *Kontaktperson A* nur diejenigen, die das 12. Schuljahr absolvieren. Diejenigen die die Schule schon früher beenden, werden in anderen Militärcamps ausgebildet. Die Kontaktperson nennt in diesem Zusammenhang Trainingszentren in Wi'a, Kiloma und Mai Dima, welche auch als militärische Straflager genutzt werden. Weiter erwähnt wird ein PFDJ (*People's Front for Democracy and Justice*)-Kadertrainingszentrum in der Nähe von Nakfa, wo der politische Nachwuchs ausgebildet wird. In Dekemhare gibt es ein Militär- und Polizei-trainingszentrum und in der Nähe des Ortes Ghatelay im östlichen Tiefland befindet

⁵⁴ UN High Commissioner for Refugees, UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum-Seekers from Eritrea, 20. April 2011, S. 15: www.unhcr.org/refworld/docid/4d4fe0ec2.html; UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Rights in Eritrea, Sheila B. Keetharuth, 13. Mai 2014, S. 9: www.refworld.org/docid/53a028174.html; Child Soldiers International, Louder Than Words, 2012, S. 41-42: www.child-soldiers.org/user_uploads/pdf/louderthanwordsseptember20124903558.pdf; Women's Refugee Commission, Young and Astray: An Assessment of Factors Driving the Movement of Unaccompanied Children and Adolescents from Eritrea into Ethiopia, Sudan and Beyond, Mai 2013, S. 12: www.refworld.org/docid/51a84a764.html; Schweizerische Flüchtlingshilfe, Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015, S. 4: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslander/afrika/eritrea/150121-eri-rekrutierung.pdf.

⁵⁵ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Rights in Eritrea, Sheila B. Keetharuth, 13. Mai 2014, S. 9: www.refworld.org/docid/53a028174.html; vgl. auch Women's Refugee Commission, Young and Astray: An Assessment of Factors Driving the Movement of Unaccompanied Children and Adolescents from Eritrea into Ethiopia, Sudan and Beyond, Mai 2013, S. 12: www.refworld.org/docid/51a84a764.html.

⁵⁶ SFH-Länderanalyse, Auskunft zu Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015, S. 5: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslander/afrika/eritrea/150121-eri-rekrutierung.pdf.

⁵⁷ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Rights in Eritrea, 13. Mai 2014, S. 9: www.refworld.org/docid/53a028174.html.

⁵⁸ SFH-Länderanalyse, Schnellrecherche Eritrea: Schulverweis und Rekrutierung, 2. April 2015, S. 1: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslander/afrika/eritrea/150402-eri-schulverweis.pdf.

⁵⁹ SFH-Länderanalyse, Auskunft Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015, S. 4: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslander/afrika/eritrea/150402-eri-schulverweis.pdf.

sich ein weiteres Zentrum, das als Trainingsort für in die Volksarmee und den Nationaldienst einberufene Personen genutzt wird. Die Kontaktperson sagt gegenüber der SFH, dass es noch weitere dezentrale Militärlager gibt, die Ausbildungszwecken dienen.⁶⁰ Die *Kontaktperson D* nennt Wi'a, Me'iter, Gergera, Gathelay, Kiloma und Hagaz als Ausbildungsorte für junge Personen, die nicht nach Sawa eingezogen werden.⁶¹

Ähnliche militärische Ausbildung wie in Sawa. Die militärische Ausbildung für Personen, die nicht nach Sawa eingezogen werden, beträgt gemäss *Kontaktperson A* in der Regel sechs Monate, kann aber auch wesentlich länger dauern und hängt vom persönlichen Ermessen der militärischen Befehlshaber ab.⁶² *Kontaktperson D* spricht von einer vorgesehenen Dauer von zwölf Monaten, die aber oft überschritten werde.⁶³

Einmal in den Trainingscamps angekommen, erwartet die Einberufenen eine für den Nationaldienst typische Kombination von physischen und militärischen Trainingseinheiten, Arbeitseinsätzen und politischer Indoktrination:⁶⁴

Physische Übungen: Dazu gehören Läufe über zehn und 20 Kilometer. Zudem werden 24-Stunden-Märsche mit zwei Pausen von jeweils einer Stunde durchgeführt. Diese Märsche müssen unabhängig vom Gesundheitszustand und Alter der Nationaldienstleistenden bis auf zwölf aufeinander folgende Tage gemacht werden.

Militärisches Training: «Memesesal» ist eine Übung, bei der Rekrutinnen und Rekruten während vier oder fünf Stunden getarnt auf dem Boden liegen, um den Feind zu beobachten und anschliessend anzugreifen. Diese Übung wird oft in entlegenen Regionen absolviert, wo den Personen nicht genügend Wasser, Essen und Kleider zur Verfügung stehen. Schiessübungen mit der Kalaschnikow, Bren oder RPG werden «Metukwas» genannt. Diese beginnen meist um vier Uhr morgens und enden gegen Mittag. Das Rennen mit Waffen wird im eritreischen Militär «Na'arit» genannt. Die zu rennende Distanz beträgt üblicherweise mindestens zehn Kilometer und das Gewicht der Waffen beträgt mit 22 Kilo, was für viele Betroffenen beinahe die Hälfte des Körpergewichts bedeutet. «Na'arit» dauert etwa drei bis vier Stunden und wird auch bei grösster Hitze durchgeführt.

Holz Sammeln: Rekrutinnen und Rekruten berichteten, dass das Holz Sammeln um vier Uhr morgens beginnt, und beschreiben es als eine sehr anstrengende Arbeit, welche ihre körperlichen Fähigkeiten übersteigt. Oft bekommen sie nicht genug Essen und Trinken, um die Arbeit zu vollbringen. Zudem droht ihnen Gefahr durch Schlangen und andere wilde Tiere.

Politischer Unterricht: Lehrpersonen unterrichten die grossen Klassen über den Befreiungskrieg, über die Regierung und ihre Politik, über die «Weyanes» (Tigray People's Liberation Front TPLF) und über die gegenwärtigen und vergangenen Konflikten mit den Nachbarländern Äthiopien, Dschibuti, Jemen und Sudan. Den Einberufenen wird beigebracht, dass Eritrea sich im Krieg befindet. Sie sollen überzeugt werden, ihr Leben zum Wohl ihres Landes, dessen Souveränität bedroht ist, zu opfern.

⁶⁰ E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea am 24. Mai 2017.

⁶¹ E-Mail Auskunft der Kontaktperson D mit Expertenwissen zu Eritrea am 11. Juni 2017.

⁶² E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea am 24. Mai 2017.

⁶³ E-Mail Auskunft der Kontaktperson D mit Expertenwissen zu Eritrea am 11. Juni 2017.

⁶⁴ Die Auflistung der Übungen basieren auf der E-Mail Auskunft von Kontaktperson D mit Expertenwissen zu Eritrea vom 11. Juni 2017.

Schülerinnen und Schüler in militärische Umerziehungsanstalten gesteckt. In einer Auskunft zur Rekrutierung von Minderjährigen informiert die *SFH-Länderanalyse* unter Berufung auf Expertenauskünfte, dass junge «Übeltäter», welche die Schule schwänzen, angeblich kriminell sind oder durch unangemessenes soziales Verhalten auffallen, seit 2003 in sogenannte «Bootcamps» gesteckt werden, wo sie «sich bessern» sollen. Nach Absolvierung einer rudimentären militärischen Ausbildung verrichten diese *menjus* Hilfsarbeiten für die Administration oder für die militärischen Einheiten, die dem Lager angeschlossen sind. Einige von ihnen dienen den Offizieren als persönliche Gehilfen. Diejenigen die ihre Schulbildung weiterverfolgen können, werden nach Abschluss der 11. Klasse nach Sawa überstellt.⁶⁵

5 Frauen im Nationaldienst

Frauen werden wie die Männer zum Nationaldienst einberufen.⁶⁶ Sie stellen gemäss *UN-Sonderberichterstatterin* aber eine besonders vulnerable Gruppe dar.⁶⁷

Verheiratete Frauen und Mütter teilweise vom Nationaldienst freigestellt. Mit Verweis auf verschiedene Quellen schreibt *European Asylum Support Office*, dass verheiratete Frauen, Frauen mit Kindern und muslimische Frauen aus ländlichen Gegenden vom militärischen Teil des Nationaldienstes ausgenommen sind.⁶⁸ Um dem Militärdienst zu entgehen, scheiden viele Mädchen frühzeitig aus der Schule aus, um zu heiraten und Kinder zu gebären.⁶⁹

Gemäss *David Bozzini* haben Frauen, die vom Nationaldienst freigestellt wurden oder sich ihm entzogen haben, seit dem Jahr 2005 die Möglichkeit, mit 27 Jahren ihren Status zu «regularisieren», respektive sich offiziell demobilisieren zu lassen.⁷⁰ Dahinter steht laut *Kontaktperson C* die Erkenntnis der eritreischen Regierung, «dass unbegrenzter Nationaldienst für Frauen bevölkerungs- und sozialpolitisch absolut kontraproduktiv wäre.»⁷¹

Professor Kibreab erklärt, dass die aufgrund von Heirat und Mutterschaft freigestellten Frauen nicht vom Nationaldienst als Ganzes befreit sind, und unterstreicht, dass sie jederzeit in den zivilen Teil des Nationaldienstes einberufen werden können.⁷² Laut

⁶⁵ SFH-Länderanalyse, Auskunft zu Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015, S. 4: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslaender/afrika/eritrea/150121-eri-rekrutierung.pdf.

⁶⁶ Eritrea, Proclamation on National Service No. 82/1995 of 1995, 23. Oktober 1995, Art. 8 und 9: www.refworld.org/docid/3dd8d3af4.html.

⁶⁷ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Right in Eritrea, 13. Mai 2014, S.11: www.refworld.org/docid/53a028174.html.

⁶⁸ European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 34: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

⁶⁹ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Right in Eritrea, 13. Mai 2014, S.12: www.refworld.org/docid/53a028174.html

⁷⁰ Bozzini, David, National Service and State Structures in Eritrea, 28. Juni 2012, S. 8-9: www.sem.admin.ch/dam/data/sem/internationales/herkunftslaender/afrika/eri/ERI-agreed-minutes-bozzini-e.pdf.

⁷¹ Notiz der Kontaktperson C mit Expertenwissen zu Eritrea vom 30. April 2015.

⁷² Gaim, Kibreab, The Open-Ended Eritrean National Service: The Driver of Forced Migration, 15./16. Oktober 2014: <http://lifos.migrationsverket.se/dokument?documentAttachmentId=41501>.

Amnesty International (AI) werden die Freistellungen von Frauen sehr willkürlich gehandhabt. AI verweist auf mehrere Fälle von verheirateten Frauen, die trotzdem in den Nationaldienst eingezogen wurden.⁷³

Muslimas im Nationaldienst. Präsident Afeworki lehnte den Antrag muslimischer Autoritäten nach der Freistellung von Muslimas entschieden ab. Er begründete dies damit, dass es nicht verschiedene Gesetze für verschiedene Gruppen im selben Land geben könne.⁷⁴ *Kontaktperson A* bestätigt gegenüber der SFH, dass auch muslimische Frauen in den Nationaldienst eingezogen werden. Gerade diejenigen muslimischen Schülerinnen, die ihren Sekundarschulabschluss machen möchten, müssen wie alle anderen nach Sawa gehen. Sie weist jedoch darauf hin, dass die Nationaldienstpflicht für Muslimas aus ländlichen Gebieten weniger rigide durchgesetzt wird, da viele muslimische Familien die Teilnahme der Frauen aufgrund der häufigen sexuellen Übergriffe strikte ablehnen. Muslimas auf dem Land werden oft sehr früh verheiratet, da Mütter mit Kindern in der Regel nicht in den Nationaldienst eingezogen werden.⁷⁵ Auch die *Kontaktpersonen B* und *D* schreiben, dass in der Theorie sowohl Christinnen als auch Muslimas Nationaldienst leisten müssen: In der Praxis aber weigern sich viele gläubige muslimische Familien, ihre Töchter in den Nationaldienst zu schicken.⁷⁶ Eine Ausnahme sind laut *Kontaktperson D* die Töchter von muslimischen Militärkommandeuren, welche wegen ihrer Vorbildfunktion den ganzen Nationaldienst absolvieren müssen.⁷⁷

Frauen werden von Kommandanten und Migrationsbeamten als Haushaltshilfe ins Ausland vermittelt. *Kontaktperson D* erwähnt gegenüber der SFH, dass eritreische Frauen von Militärkommandeuren oder Migrationsbeamten als Haushaltshilfe nach Saudi Arabien, Katar, in die Vereinigten Arabischen Emirate und nach Dubai vermittelt werden. Die eritreischen Mittelmänner erhalten für ihre Vermittlungsdienste erhebliche Kommissionen. Obwohl die Frauen wissen, dass ihnen in solchen Anstellungen Gewalt, Vergewaltigung und ungewollte Schwangerschaft drohen, ist das Interesse vieler Frauen an solchen Anstellungen sehr gross, weil sie damit ihre Familien finanziell unterstützen können.⁷⁸

Die Bedingung für eine Vermittlung in die Golfstaaten ist der absolvierte Nationaldienst. Wurde eine Frau wegen Heirat und Mutterschaft vom Nationaldienst freigestellt, wird sie keinen Pass bekommen, bis sie den Nationaldienst gemacht hat. Dies veranlasst die eritreischen Behörden gemäss derselben Kontaktperson dazu, Frauen wieder vermehrt in den Nationaldienst einzuziehen.⁷⁹

Sexuelle Gewalt und Straflosigkeit weit verbreitet. *Human Rights Watch*, *Amnesty International* und *US Department of State* berichten übereinstimmend, dass Frauen

⁷³ Amnesty International, Just Deserters: Why Indefinite National Service in Eritrea Has Created a Generation of Refugees, 2. Dezember 2015, S. 28: www.refworld.org/docid/565f54234c11.html

⁷⁴ Gaim, Kibreab, The Open-Ended Eritrean National Service: The Driver of Forced Migration, 15./16. Oktober 2014: <http://lifos.migrationsverket.se/dokument?documentAttachmentId=41501>.

⁷⁵ E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea vom 24. Mai 2017.

⁷⁶ E-Mail Auskünfte der Kontaktpersonen B und D mit Expertenwissen zu Eritrea vom 7. Juni 2017 und 11. Juni 2017.

⁷⁷ E-Mail Auskunft der Kontaktperson D mit Expertenwissen zu Eritrea vom 11. Juni 2017.

⁷⁸ E-Mail Auskunft der Kontaktperson D mit Expertenwissen zu Eritrea vom 11. Juni 2017.

⁷⁹ Ibid.

im Rahmen des Nationaldienstes einem massiven Risiko von sexueller Gewalt durch Befehlshaber und Kameraden ausgesetzt sind.⁸⁰ Die *UN-Untersuchungskommission zu Eritrea* berichtet von einer grossen Anzahl von Fällen von sexueller Gewalt gegen Frauen in den Militärcamps, in der Armee und in Haft.⁸¹ Ein ehemaliger Ausbilder sagte gegenüber der Kommission, dass sexuelle Gewalt in Sawa geradezu «normal» sei.⁸² Frauen im Nationaldienst müssen für Kommandanten kochen und putzen und würden dabei oft Opfer von sexuellem Missbrauch.⁸³ Denjenigen, die sich der sexuellen Ausbeutung verweigern, drohen laut der *UN-Untersuchungskommission* mentale und körperliche Misshandlungen, die teilweise Folter gleichkomme.⁸⁴ Die *Sonderberichterstatterin zu Eritrea* erwähnt in diesem Zusammenhang auch schlechte Behandlung, psychologische Gewalt oder Verweigerung von Urlaub für Familienbesuche. Die Konsequenzen der sexuellen Gewalt sind für die Frauen verheerend: Sie leiden unter langanhaltender physischen und psychischen Konsequenzen.⁸⁵ Diejenigen die ungewollt schwanger werden, werden von ihren Familien stigmatisiert und aus der Gemeinschaft ausgeschlossen, während die Täter angesichts fehlender Beschwerdeverfahren meist strafflos davon kommen. Einige Frauen versuchen, ungewollte Kinder mit traditionellen Methoden abzutreiben.⁸⁶

6 Freistellungen vom Nationaldienst

Freistellungen entweder temporär oder nur für den militärischen Teil. *Professor Kibreab* erklärt, dass das Konzept einer endgültigen Freistellung im eritreischen Nationaldienst nicht existiert.⁸⁷ Nur Personen, welche ihr ganzes Leben dem Freiheitskampf gewidmet haben, werden definitiv vom Nationaldienst freigestellt.⁸⁸ Personen, welche für das militärische Training nicht tauglich sind, werden vom militärischen Teil des Nationaldienstes freigestellt, müssen aber 18 Monate im zivilen Teil absolvieren und in Kriegs- und Notsituationen bis im Alter von 50 Jahren gemäss ihren Fähigkeiten dienen.⁸⁹ Kranke Personen können aus gesundheitlichen Gründen oder für Ausbildungszwecke temporär vom aktiven Nationaldienst freigestellt werden, werden aber

⁸⁰ Human Rights Watch: World Report 2017 - Eritrea, 12. Januar 2017:

www.ecoi.net/local_link/334689/476442_de.html; Amnesty International, The State of the World's Human Rights 2016/2017 - Eritrea, 22. Februar 2017: www.ecoi.net/local_link/336474/479127_de.html; US Department of State: Country Report on Human Rights Practices 2016 - Eritrea, 3. März 2017: www.ecoi.net/local_link/337164/479928_de.html.

⁸¹ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 706,709: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

⁸² Ibid., Paragraph 1315.

⁸³ Ibid., Paragraph 1316.

⁸⁴ Ibid., Paragraph 1321.

⁸⁵ Ibid., Paragraph 1314.

⁸⁶ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Rights in Eritrea, 13. Mai 2014, S.11: www.refworld.org/docid/53a028174.html; UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 706,709, 1331, 1332: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

⁸⁷ Kibreab, Gaim, The Open-Ended Eritrean National Service: The Driver of Forced Migration, 15./16. Oktober 2014: <http://lifos.migrationsverket.se/dokument?documentAttachmentId=41501>.

⁸⁸ Eritrea, Proclamation on National Service No. 82/1995 of 1995, 23. Oktober 1995, Art. 12: www.refworld.org/docid/3dd8d3af4.html.

⁸⁹ Ibid., Art. 13.

wieder eingezogen, wenn sich ihr Gesundheitszustand bessert, respektive die Ausbildung abgeschlossen ist.⁹⁰

Freistellungen aus medizinischen Gründen kaum möglich. Personen welche als medizinisch untauglich eingestuft sind, werden gemäss *Landinfo* vom Militärdienst ausgenommen und müssen Dienst im zivilen Bereich leisten. Die eritreische Regierung wende die Bedingungen für eine Freistellung bei Frauen und Männern aber inkonsequent an und genehmige eine Freistellung nur in Ausnahmefällen.⁹¹ *Amnesty International* (AI) stellt im Bericht vom September 2015 fest, dass funktionierende Prozesse zur Feststellung von medizinischer Tauglichkeit fehlten. In Sawa gäbe es weder beim Eintritt noch zu einem anderen Zeitpunkt routinemässige Gesundheitsbeurteilungen. Die Erlaubnis für einen Arzttermin muss von einem Kommandanten erteilt werden und sei extrem schwer zu bekommen. AI zitiert Personen, denen medizinische Probleme attestiert wurden, die aber trotzdem im Nationaldienst arbeiten mussten. Auch bei Razzien werden Freistellungen aus medizinischen Gründen laut AI zum Teil ignoriert.⁹² Die Freistellung sei vor allem für Männer schwierig zu erhalten, schreibt die *UN-Untersuchungskommission* und nennt Beispiele von verletzten Personen, welche gezwungen wurden im Nationaldienst zu dienen, obwohl sie zuvor als untauglich erklärt worden waren.⁹³ In einer Notiz im Oktober 2014 vermerkt *Kontaktperson C*, dass Personen, die aus medizinischen Gründen temporär vom aktiven Nationaldienst freigestellt wurden, seit August 2014 wieder einberufen und einer erneuten medizinischen Tauglichkeitsprüfung unterzogen wurden.⁹⁴

7 Unmenschliche Bedingungen im Nationaldienst

Folter und Willkür weitverbreitet. Gemäss *US Department of State*, *Amnesty International* und der *UN-Untersuchungskommission zu Eritrea* ist die Bestrafung im eritreischen Nationaldienst willkürlich und umfasst Haft unter härtesten Bedingungen, Folter und andere Formen von Misshandlungen.⁹⁵ Das *European Asylum Support Office* (EASO) berichtet im Mai 2015 unter Berufung auf Menschenrechtsbeobachter von «höchstproblematischen Zuständen» im eritreischen Militär. Schon kleinste Verstösse gegen die militärische Disziplin könnten drakonische Strafen mit Schlägen

⁹⁰ Ibid., Art. 14.

⁹¹ *Landinfo*, Eritrea: National Service, 23. März 2015, S. 15: www.refworld.org/docid/56cd5e574.html; Siehe auch UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 1194: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

⁹² Amnesty International, Just Deserters: Why Indefinite National Service in Eritrea Has Created a Generation of Refugees, 2. Dezember 2015, S. 28-29: www.refworld.org/docid/565f54234c11.html

⁹³ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 295: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

⁹⁴ E-Mail Auskunft der Kontaktperson C mit Expertenwissen zu Eritrea vom 7. Oktober 2014.

⁹⁵ US Department of State, Country Reports on Human Rights Practices for 2014: Eritrea, 25. Juni 2015, Sektion 1(c): www.refworld.org/docid/559bd56c28.html; Amnesty International, The State of the World's Human Rights Report 2014-15 – Eritrea, 25. Februar 2015: www.ecoi.net/local_link/297399/444527_de.html; UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Rights in Eritrea, 13. Mai 2014, Paragraph 45: www.refworld.org/docid/53a028174.html.

und Folter nach sich ziehen.⁹⁶ Im Bericht der *UN-Untersuchungskommission zu Eritrea* und der *UN-Sonderberichterstatterin* wird beschrieben, dass Foltern und Demütigungen von Nationaldienstleistenden weit verbreitet ist. Bestrafungen, die mit Folter gleichgesetzt werden können, gehören in den Militärcamps seit der Unabhängigkeit zur täglichen Routine. Dienstleistende Personen werden geschlagen, in Helikopter-Position aufgehängt, der glühenden Sonne oder klirrender Kälte ausgesetzt.⁹⁷ Der *UN-Untersuchungskommission* vorliegenden Berichten zufolge ist die Folter im Militärlager in Wi'a besonders grausam und hat am häufigsten zu Todesfällen geführt.⁹⁸

Da es keine funktionierenden Militärgerichte gibt, sind die Nationaldienstleistenden voll und ganz der Willkür ihrer Vorgesetzten ausgeliefert.⁹⁹ Gemäss *Kontaktperson A* ist Eritrea in vier militärische Kommandozonen unterteilt, die jeweils von einem General geleitet werden, welcher der zivilen Verwaltung übergeordnet ist. Da die militärischen Befehlshaber keiner rechtsstaatlichen Kontrolle unterliegen, können sie Nationaldienstleistende nach eigenem Ermessen bestrafen.¹⁰⁰

Lebensbedrohliche Haftbedingungen. *Amnesty International* spricht von entsetzlichen Haftbedingungen teilweise unterirdisch oder in Schiffscontainern. Die Zellen sind so überfüllt, dass sich die Insassen nicht alle gleichzeitig hinlegen können. Der Bericht der *UN-Untersuchungskommission* streicht im Zusammenhang mit der Bestrafung von Nationaldienstleistenden ebenfalls die extrem harten Haftbedingungen heraus:¹⁰¹ Die Gefängnisse sind stark überbelegt, die Räume feucht und unhygienisch,¹⁰² der Zugang zu Wasser ist stark eingeschränkt. Die Inhaftierten können ihre Notdurft nur in öffentlichen Räumen unter Aufsicht von bewaffneten Wächtern verrichten.¹⁰³ Manche Personen werden in metallenen Schiffcontainern eingesperrt, welche «tagsüber zu Öfen und in der Nacht zu Kühlschränken werden».¹⁰⁴ Des Weiteren wird im Bericht festgehalten, dass es aufgrund der exzessiven Anwendung von Gewalt von Seiten der Strafvollzugsbehörden, der Folter, der schmutzigen und gesundheitsschädigenden Bedingungen und der Suizide wegen schlechter psychischer Verfassung der Inhaftierten zu einer signifikant erhöhten Anzahl an Todesfällen in Haft kommt.¹⁰⁵

Unmenschliche Bedingungen im Nationaldienst. Auch die allgemeinen Lebensbedingungen im Nationaldienst sind laut *European Asylum Support Office* sehr hart: We-

⁹⁶ European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 38-39: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

⁹⁷ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 1078 – 1079: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx; UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on the Situation of Human Rights in Eritrea, 13. Mai 2014, Paragraph 50: www.refworld.org/docid/53a028174.html.

⁹⁸ Ibid., Paragraph 1079.

⁹⁹ European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 38-39: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

¹⁰⁰ E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea am 24. Mai 2017.

¹⁰¹ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 890: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

¹⁰² Ibid., Paragraph 908.

¹⁰³ Ibid., Paragraph 917-922.

¹⁰⁴ Ibid., Paragraph 842, 894.

¹⁰⁵ Ibid., Paragraph 1000.

der die Bekleidung noch die Unterkünfte der Nationaldienstleistenden sind angemessen, zudem mangelt es an Essen und an medizinischer Versorgung.¹⁰⁶ Auch der Kontakt zu Familienangehörigen wird oft unterbunden: Ein Mitglied der *Salamanca Bar Association*, welche NGO's in Bezug auf Flüchtlingsfragen berät, beruft sich auf Interviews vom April 2015 und berichtet, dass Nationaldienstleistenden Besuch verwehrt werde und ihnen kaum gestattet werde, an Beerdigungen von nahen Verwandten zu gehen. Zudem würden sie häufig an andere Orte versetzt, ohne dass ihre Familien wissen, wo sie stationiert sind.¹⁰⁷

Dienst für einen Hungerlohn. Die Nationaldienstleistenden erhalten gemäss *Professor Kibreab* ein Taschengeld.¹⁰⁸ Die *Salamanca Bar Association* spricht von einem Sold von weniger als sieben Franken pro Monat, der den Nationaldienstleistenden und ihren Familien keine menschenwürdige Existenz ermögliche.¹⁰⁹ Einer Notiz von *Kontaktperson C* ist zu entnehmen, dass die Regierung den Sold für Nationaldienstleistende in einer Direktive vom Oktober 2016 neu geregelt hat. Die bisher üblichen 500 bis 600 Nakfa (32 bis 37 Schweizer Franken) seien auf 1800 Nakfa (112 Schweizer Franken) angehoben worden. Davon werden 600 Nakfa direkt an die Familien der Dienstpflichtigen überwiesen, 912 Nakfa werden für diverse Steuern und Fonds abgezogen. Der dienstpflichtigen Person bleiben noch 278 Nakfa (17 Schweizer Franken). Die umfangreichen Abzüge erklärt die Regierung explizit mit der Unfähigkeit der Dienstpflichtigen, mit Geld umzugehen. Der einzige Vorteil der Direktive für die Dienstpflichtigen ist laut der Kontaktperson, dass ein Teil des Geldes direkt an die Familien überwiesen wird.¹¹⁰ Die *UN-Sonderberichterstatterin zu Eritrea* sagt in einem am 7. Juni 2017 vor dem UN-Menschenrechtsrat präsentierten Bericht, dass sie nicht überprüfen konnte, ob die angekündigte Gehaltserhöhung für Nationaldienstleistende tatsächlich umgesetzt wurde. Es bestünden jedoch erhebliche Zweifel an der tatsächlichen Erhöhung des Soldes, weil die Regierung diverse Abgaben für Steuern, Logistik und Bauarbeiten vorschreibe.¹¹¹

¹⁰⁶ European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 38-39: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

¹⁰⁷ S.P. Arapiles, The True Human Rights Situation in Eritrea: The New UK Home Office Guidance as a Political Instrument for the Prevention of Migration (University of London, School of Advanced Studies: Refugee Law Initiative Working Paper No.14), Juli 2015, S. 11 (§1.3): <http://sas-space.sas.ac.uk/6097/#undefined>.

¹⁰⁸ Kibreab, Gaim, The Open-Ended Eritrea National Service: The Driver of Forced Migration, 15./16. Oktober 2014: <http://lifos.migrationsverket.se/dokument?documentAttachmentId=41501>.

¹⁰⁹ S.P. Arapiles, The True Human Rights Situation in Eritrea: The New UK Home Office Guidance as a Political Instrument for the Prevention of Migration (University of London, School of Advanced Studies: Refugee Law Initiative Working Paper No.14), Juli 2015, S. 11 (§1.3): <http://sas-space.sas.ac.uk/6097/#undefined>.

¹¹⁰ Notiz der Kontaktperson C mit Expertenwissen zu Eritrea vom 4. November 2016.

¹¹¹ UN Human Rights Council (formerly UN Commission on Human Rights): Report of the Special Rapporteur on the situation of human rights in Eritrea, Sheila B. Keetharuth [A/HRC/35/39], 7. Juni 2017: Paragraph 16: www.ecoi.net/file_upload/1930_1496931868_a-hrc-35-39-e.doc (Vorabversion).

8 Entlassungen und Demobilisierung

Entlassung versus Demobilisierung. *European Asylum Support Office* (EASO) schreibt im Mai 2015 unter Berufung auf *Landinfo*, dass beim eritreischen Nationaldienst zwischen Demobilisierung und Entlassung unterschieden werden muss. Während Entlassungen auf individueller Basis angeordnet werden, wenn eine Person ihre Dienstpflicht erfüllt hat, folgt die generelle Demobilisierung auf kriegsbedingte Mobilisierung.¹¹²

Sehr wenige Demobilisierungen. EASO schreibt, dass nach dem Grenzkrieg im Jahr 2000 nur 5000 von angekündigten 200'000 Soldatinnen und Soldaten tatsächlich demobilisiert wurden. Andere hätten zwar Demobilisierungspapiere, wurden aber lediglich vom militärischen in den zivilen Teil des Nationaldienstes transferiert. Danach seien Demobilisierungen im grösseren Massstab nicht mehr vorgekommen.¹¹³ Die *UN-Untersuchungskommission* betont, dass die Demobilisierten nicht von ihrer Arbeit im zivilen Teil des Nationaldienstes freigestellt werden. Nach einer sechs- bis achtjährigen «Mobilisierung» im zivilen Teil des Nationaldienstes könne eine «Entlassung» beantragt werden. Das Demobilisierungsverfahren daure mindestens sechs Monate, Während dieser Monate erhält die betroffene Person keine Bezahlung.¹¹⁴ Da die Demobilisierung aber keine Entlassung bedeutet, muss die Person weiterhin den im zivilen Teil des Nationaldienstes zugeteilten Beruf ausüben. Als Demobilisierte erhalten sie einen höheren Lohn und manchmal auch Geld für ihre «Reintegration».¹¹⁵ EASO bemerkt in seinem Bericht, dass es vielen Mitarbeitenden in den Regierungsministerien nicht klar ist, ob sie noch dem Nationaldienst angehören oder bereits entlassen wurden.¹¹⁶

9 Volksarmee

Einberufungsalter mit der Etablierung der Volksarmee unbegrenzt nach oben erhöht. Personen welche nicht im Nationaldienst aktiv sind, werden laut *US Department of State* (USDOS) in die Volksarmee (*Hizbawi Serawit*) rekrutiert.¹¹⁷ Dabei handelt es sich um ältere und bereits demobilisierte oder aus sonstigen Gründen freigestellte Personen.¹¹⁸ Die *UN-Untersuchungskommission* erwähnt in diesem Zusammenhang explizit die Rekrutierung von Personen, welche in Vergangenheit aus medizinischen

¹¹² European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 41: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

¹¹³ Ibid.

¹¹⁴ Die UN-Untersuchungskommission macht im Gegensatz zu EASO keine klare Unterscheidung zwischen den Begriffen «Entlassung» und «Demobilisierung» und verwendet diese teilweise synonym.

¹¹⁵ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 1442: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

¹¹⁶ European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 41: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

¹¹⁷ *Hizbawi Serawit* wird in deutschsprachigen Berichten sowohl mit «Volksarmee» als auch mit «Volksmiliz» übersetzt. In englischsprachigen Berichten finden sich die Bezeichnungen «popular army», «people's militia, citizen's militia» und «civilian militia».

¹¹⁸ US Department of State: Country Report on Human Rights Practices 2016 - Eritrea, 3. März 2017: www.ecoi.net/local_link/337164/479928_de.html.

Gründen vom Nationaldienst freigestellt worden sind.¹¹⁹ Gemäss EASO werden Personen zwischen 18 und 70 Jahren in die Volksarmee eingezogen.¹²⁰ Befragte Kontaktpersonen gehen von einer noch höheren Altersgrenze aus: *Kontaktperson C* spricht von 75¹²¹, *Kontaktperson A* von 80 Jahren¹²².

Militärische Trainings und unbezahlte Arbeit. Zu den Aufgaben in der Volksarmee gehören laut USDOS, EASO und der *UN-Untersuchungskommission* regelmässige militärische Trainings, das Tragen von Feuerwaffen, Patrouillen an Flughäfen und anderen Orten sowie Einsätze für die Gewährleistung der Sicherheit und der Bewachung der Grenzen. Darüber hinaus werden die Angehörigen der Volksarmee wie andere Nationaldienstleistende auch in zivilen Bereichen eingesetzt, so etwa in der Landwirtschaft oder in Aufbau- und Entwicklungsprojekten. Gelegentlich müssen die Angehörigen der Volksarmee auch an militärischen Märschen und patriotischen Lesungen teilnehmen.¹²³

In den Jahren 2013 und 2014 sind laut *Kontaktperson B* im Rahmen der damals neu gegründeten Volksarmee verheiratete Frauen mit Kindern gezwungen worden, Waffen zu tragen. Die Praxis, auch verheiratete Frauen in die Volksarmee einzuziehen, sei aber nicht lange fortgesetzt geworden.¹²⁴

Gemäss *UN-Untersuchungskommission* sind die Einheiten der Volksarmee nach Berufen (Miliz der Lehrerinnen und Lehrer, Miliz der Kunstschaffenden, etc.), nach geographischen Regionen oder nach Wohngegenden organisiert. Die Angehörigen der Milizen gehen weiterhin ihren beruflichen Tätigkeiten nach, müssen sich im Rahmen der Volksarmee aber regelmässig mit ihrer Einheit zu Einsätzen treffen, beispielsweise einen Tag in der Woche oder eine Woche im Monat. Für die in der Volksarmee geleistete Arbeit erhalten die Personen weder Lohn noch Kompensation für die Zeit, die sie nicht auf ihren Feldern verbringen können.¹²⁵ *Kontaktperson C* bestätigt, dass die Angehörigen der Volksarmee keinen Sold erhalten und sie für ihren Unterhalt selbst aufkommen müssen.¹²⁶

¹¹⁹ UN Commission of Inquiry, Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea [A/HRC/32/CRP.1], 8. Juni 2016, Paragraph 201: www.ecoi.net/file_upload/1930_1470821343_a-hrc-32-crp-1-e.doc.

¹²⁰ European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 44: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

¹²¹ Notiz der Kontaktperson C mit Expertenwissen zu Eritrea vom 30. April 2015.

¹²² E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea vom 24. Mai 2017.

¹²³ US Department of State, 2015 Country Reports on Human Rights Practices - Eritrea, 13. April 2016: www.refworld.org/docid/57161270c.html; UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 144, 286, 1462: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx; European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 44: www.refworld.org/docid/557a94724.html. vgl. auch SFH – Länderanalyse, Auskunft Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015, S.5: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslaender/afrika/eritrea/150121-eri-rekrutierung.pdf; E-Mail Auskunft der Kontaktperson C mit Expertenwissen zu Eritrea am 30. April 2015.

¹²⁴ E-Mail Auskunft der Kontaktperson B mit Expertenwissen zu Eritrea am 7. Juni 2017.

¹²⁵ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 286, 1460-1462: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

¹²⁶ Notiz der Kontaktperson C mit Expertenwissen zu Eritrea vom 30. April 2015.

Harte Bestrafung für Verweigerung des Dienstes in der Volksarmee. Personen welche sich weigern, in der Volksarmee zu dienen, werden mit Inhaftierung, Streichung von Lebensmittelcoupons, Entzug von Geschäftslizenzen¹²⁷ und Identitätsdokumenten¹²⁸ oder mit Geldbussen bestraft.¹²⁹ *Kontaktperson D* sagt gegenüber der SFH, dass die Bestrafung auch vom sozialen Status einer Person abhängt: Während vermögende Menschen sich durch die Bezahlung von Schmiergeldern vom Dienst in der Volksarmee freikaufen können, werden weniger wohlhabende Personen mit Haft in Einzelzellen ohne Tageslicht für das Fernbleiben vom Dienst bestraft. Der Kontaktperson zufolge sind die Haftbedingungen auch in diesen Fällen hart und es gebe nicht genug Wasser und Essen. Um entlassen zu werden, müsste die Person ein Formular unterschreiben, das eine Schuldanerkennung für ein Vergehen gegenüber dem Staat sowie eine Entschuldigung enthält. Auch nach der Entlassung würde das Verhalten der Person als illoyal gegenüber dem Staat wahrgenommen.¹³⁰ *Kontaktperson A* hält fest, dass die Bestrafung für das Fernbleiben von der Volksarmee willkürlich ist und vom Ermessen des zuständigen Kommandanten abhängt.¹³¹

Volksarmee von Militärkommandeuren geführt. Verschiedenen Quellen zufolge wurde die Volksarmee im Jahr 2012 gegründet.¹³² Die *UN-Untersuchungskommission zu Eritrea* und EASO gehen davon aus, dass die eritreische Regierung mit der Schaffung der Volksarmee auf die Schwächung der Armee durch Desertion und Nationaldienstentzug sowie auf die laufenden Auseinandersetzungen mit den Nachbarstaaten reagieren will.¹³³ An einer anderen Stelle schreibt die *UN-Untersuchungskommission*, dass der Präsident die Volksarmee geschaffen hat, um allfälligen Rebellionen in der regulären Armee entgegenwirken zu können.¹³⁴ Auch *Kontaktperson B* sieht die Volksarmee als Gegengewicht zur Armee an.¹³⁵ In den Augen der *Kontaktperson C* kann die Regierung die Lücken in der regulären Armee mit geringem finanziellem Aufwand

¹²⁷ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 1463-64: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx; E-Mail Auskunft der Kontaktperson D mit Expertenwissen zu Eritrea vom 11. Juni 2017;

¹²⁸ European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 44: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

¹²⁹ E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea vom 24. Mai 2017.

¹³⁰ E-Mail Auskunft der Kontaktperson D mit Expertenwissen zu Eritrea vom 11. Juni 2017.

¹³¹ E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea vom 24. Mai 2017.

¹³² Amnesty International, Just Deserters: Why Indefinite National Service in Eritrea Has Created a Generation of Refugees, 2. Dezember 2015, S. 8: www.refworld.org/docid/565f54234c11.html; UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 286: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx; MST and Others (national service – risk categories) Eritrea CG, [2016] UKUT 00443 (IAC), United Kingdom: Upper Tribunal (Immigration and Asylum Chamber), 11. Oktober 2016, S 2: www.refworld.org/cases,GBR_UTIAC,57fc91fc4.html; European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 44: www.refworld.org/docid/557a94724.html; The Indian Ocean Newsletter, Issayas Afeworki Arms the Elderly, 22. September 2012 (zitiert nach Factiva).

¹³³ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 144: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx; European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 17, 33: www.refworld.org/docid/557a94724.html.

¹³⁴ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 1465: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

¹³⁵ E-Mail Auskunft der Kontaktperson B mit Expertenwissen zu Eritrea vom 7. Juni 2017.

schliessen, weil die Angehörigen der Volksarmee selber für Kleidung, Essen und Unterkunft sorgen müssen.¹³⁶

Gemäss *Kontaktperson A* untersteht die Volksarmee seit ihrer Gründung dem General Tekle Kiflay «Manjus». «Manjus» wiederum beauftragt die ihm unterstellten Offiziere und Colonels mit der militärischen Ausbildung der Angehörigen der Volksarmee. General «Manjus» ist nur dem Präsidenten rechenschaftspflichtig und wird nicht durch das Verteidigungsministerium kontrolliert. Diesem steht seit der Versetzung des ehemaligen Verteidigungsministers Sebat Ephrem zum Minister für Energie und Bergbau im Jahr 2014 kein Minister mehr vor.¹³⁷ Laut der *UN-Untersuchungskommission* wurde «Manjus» im Jahr 2014 seines Amtes enthoben. Seitdem untersteht die Volksarmee dem Kommando von Philipos Woldeyohannes, Generalstabschef der eritreischen Armee.¹³⁸ Dasselbe schreibt auch *Kontaktperson C* an die SFH und ergänzt, dass Philipos die Volksarmee wieder unter die Kommandoheut der Armee gebracht hat.¹³⁹

Unklar, ob die Volksarmee zum Nationaldienst gehört. Da es weder Dekrete noch Gesetze zur Regelung der Volksarmee gibt¹⁴⁰, bleibt unklar, ob die Volksarmee ein Teil des Nationaldienstes konstituiert. Auch die von der SFH konsultierten Quellen und befragten Expertinnen und Experten äussern sich kontrovers zu dieser Frage. Nach Ansicht der *Kontaktperson A* dient der Nationaldienst der Beschäftigung der jüngeren Bevölkerung, auch wenn viele inzwischen «im Dienst gealtert» sind. Die Volksarmee hingegen zielt darauf ab, ältere Menschen im Alter von 50 bis 80 Jahre militärisch zu trainieren, und sei somit nicht Teil des Nationaldienstes.¹⁴¹ Die *UN-Untersuchungskommission zu Eritrea* schreibt, dass die Volksarmee sowohl aus Personen besteht, die ihren Nationaldienst bereits beendet haben, sowie aus Dienstpflichtigen, welchen im Rahmen ihres unlimitierten Nationaldienstes zivile Aufgaben übertragen werden.¹⁴² *Kontaktperson C* interpretiert die Volksarmee als einen Teil des Nationaldienstes, weil dies den Angehörigen so kommuniziert werde und Dienstpflichtige wie Nationaldienstleistende durch die lokalen Behörden (*mimhidars*) rekrutiert werden, und weil sie im Falle von Entziehung mit der gleichen Strafe rechnen müssen. Mit der Zusammenlegung der Reservearmee und der Volksarmee sei zudem die Einbindung der Volksarmee in den Militärapparat und somit auch in den Nationaldienst verstärkt worden.¹⁴³

¹³⁶ SFH Länderanalyse, Auskunft Eritrea: Rekrutierung von Minderjährigen, 21. Januar 2015: S.5: www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslander/afrika/eritrea/150121-eri-rekrutierung.pdf; E-Mail Auskunft von Kontaktperson C mit Expertenwissen zu Eritrea am 30. April 2015.

¹³⁷ E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea vom 24. Mai 2017.

¹³⁸ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 143: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

¹³⁹ E-Mail Auskunft der Kontaktperson C mit Expertenwissen zu Eritrea vom 11. Mai 2015.

¹⁴⁰ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 1459: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx; E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea vom 24. Mai 2017.

¹⁴¹ E-Mail Auskunft der Kontaktperson A mit Expertenwissen zu Eritrea am 6. Juni 2017.

¹⁴² UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 286: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

¹⁴³ E-Mail Auskunft der Kontaktperson C mit Expertenwissen zu Eritrea am 2. Juni 2017.

10 Ausreisevisa

Ausreisevisa nur für Personen, welche den Nationaldienst absolviert haben. Gemäss dem Jahresbericht zur Menschenrechtspraxis des *US Department of State* können Nationaldienstpflichtige das Land nicht legal verlassen, weil ihnen keine Pässe oder Ausreisevisa ausgestellt werden. Auch Angehörige der Volksarmee erhalten kein Ausreisevisum¹⁴⁴. *European Asylum Support Office* (EASO) schreibt in seinem Bericht vom Mai 2015, dass die Bedingungen für ein Ausreisevisum unklar sind und unangekündigten Änderungen sowie der Willkür der Behörden unterworfen sind. Die meisten der EASO zur Verfügung stehenden Quellen nennen die folgenden Personengruppen, denen unter Umständen ein Ausreisevisum ausgestellt wird: Männer über 54 und Frauen über 47 Jahren, Kinder unter 13 Jahren (wobei gewisse Quellen eine noch tiefere Zahl angeben; USDOS nennt Kinder unter 5 Jahren), Personen, welche aus medizinischen Gründen vom Nationaldienst freigestellt sind, Personen die für eine medizinische Behandlung, für Studien oder Konferenzen ins Ausland reisen, gewisse Geschäftspersonen und Sportlerinnen und Sportler, Freiheitskämpferinnen und Freiheitskämpfer (*tegadelti*) und ihre Familien sowie Behördenvertretende in hohen Positionen und deren Familien.¹⁴⁵ Der Bericht der *UN-Untersuchungskommission* zu Eritrea bestätigt, dass es gewissen Personengruppen möglich ist, ein Ausreisevisum zu bekommen und nennt dabei ältere Frauen, Personen, welche den Nationaldienst beendet haben und geschäftlich ins Ausland reisen, sowie Personen, welche wegen medizinischen Gründen ausreisen müssen.¹⁴⁶

SFH-Publikationen zu Eritrea und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter.

¹⁴⁴ US Department of State: Country Report on Human Rights Practices 2016: Eritrea, 3. März: www.ecoi.net/local_link/337164/479928_de.html.

¹⁴⁵ European Asylum Support Office, Country of Origin Information Report: Eritrea Country Focus, Mai 2015, S. 52: www.refworld.org/docid/557a94724.html; US Department of State: Country Report on Human Rights Practices 2016: Eritrea, 3. März: www.ecoi.net/local_link/337164/479928_de.html.

¹⁴⁶ UN Commission of Inquiry, Report of the Detailed Findings of the Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea, 5. Juni 2015, Paragraph 403-404: www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/ColEritrea/Pages/ReportColEritrea.aspx.

Översättning från tyska

[Stämpel:] SCHWEIZERISCHE
FLÜCHTLINGSHILFE [Schweiziska flyktinghjälpen; ö.a.] SFH
www.fluechtlingshilfe.ch

Eritrea: Nationaltjänst

Dokumentet ingår i den schweiziska flyktinghjälpens analys av länder

Weyermannsstrasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon: +41 31 370 75 75
Fax: +41 31 370 75 00
info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Bern den 30 juni 2017

[Emblem med text på engelska]

Utgivning

Utgivet av schweiziska flyktinghjälpen

Telefon: 031 370 75 75

Fax: 031 370 75 00

E-post: info@fluechtlingshilfe.ch

Hemsida: www.fluechtlingshilfe.ch

Konto: PC 30-1085-7

Språkversioner: tyska, franska

Copyright: ©2017 *Schweizerische Flüchtlingshilfe* SFH, Bern

Kopiering och stencilering tillåten med källangivelse

Innehållsförteckning

1. Begränsad möjlighet till information.....	1
2. Tidsmässigt obegränsad nationaltjänst.....	2
3. Samhällstjänst inom ramen för nationaltjänsten.	3
4. Inkallelse till nationaltjänst.....	4
5. Kvinnor inom nationaltjänsten	5
6. Befrielse från nationaltjänst	6
7. Omänskliga förhållanden i nationaltjänsten	7
8. Avskedanden och demobilisering	8
9. Folkarmén	9
10. Utresevisum	10

[Stämpel:] SCHWEIZERISCHE FLÜCHTLINGSHILFE

[Ovanstående stämpel finns längst upp på varje sida i dokumentet; ö.a.]

1. Begränsad möjlighet till information

Denna rapport bygger på offentligt tillgängliga källor och upplysningar som har lämnats av experter.

Begränsad användning av *Fact-Finding Missions* (FFM) i Eritrea. Under de senaste åren har flera migrationsmyndigheter från europeiska länder företagit *Fact-Finding Missions* till Eritrea för att på ort och ställe inhämta upplysningar om landet i syfte att bestämma flyktingstatus för eritreanska asylsökande. Även det schweiziska migrationsverket *Staatssekretariat für Migration (SEM)* har efter en egen *Fact-Finding Mission* lämnat en rapport. På grundval av denna rapport har det skett en skärpning av beslutspraxis när det gäller Eritrea.

Ur den schweiziska flyktinghjälpens synpunkt finns det allvarlig misstro beträffande användbarheten för upplysningar för att pröva asylansökningar som har samlats in inom ramen för sådana undersökningsuppdrag till länder som Eritrea. Gällande internationella standarder kan inte följas vid denna form av informationsinhämtning om länder. Vid sidan av tillförlitligheten måste man också ta hänsyn till källornas relevans. Enligt Europeiska unionens riktlinjer för *Fact-Finding Missions* måste man, när det gäller sådana uppdrag, konsultera källor med olika agendor (FN-institutioner, icke-statliga organisationer, statliga myndigheter, medier, akademiker och forskningsinstitut) för att kontrollera de inhämtade upplysningarna. Under sina *Fact-Finding Missions* till Eritrea kunde migrationsmyndigheterna i de flesta fall endast genomföra intervjuer med eritreanska regeringsrepresentanter och utländska diplomater i Asmara samt med andra aktörer som var direkt eller indirekt beroende av den eritreanska regeringen. Sådana brister i *Fact-Finding Missions* gäller också för de källor som ligger till grund för domen *M.O. v. Switzerland* av den 20 juni 2017, avkunnad av Europeiska domstolen för mänskliga rättigheter.

Uppgifter som härrör från den eritreanska regeringen kan, enligt oberoende källor, inte kontrolleras på ort och ställe. Regeringar som är skyldiga till kränkning av mänskliga rättigheter har intresse av att dementera sådana påståenden eftersom de har negativa följder för landets internationella anseende, den internationella handeln eller/och deras anspråk på humanitär hjälp. Mot denna bakgrund kan man i stor utsträckning betvivla tillförlitligheten av utsagorna från den eritreanska regeringen om deras sätt att handskas med de mänskliga rättigheterna. Den granskning som enligt EU:s riktlinjer krävs av oberoende källor är emellertid inte möjlig att genomföra i Eritrea.

Eritrea intar enligt *Reporter ohne Grenzen* [reportrar utan gränser; ö.a.] efter Nordkorea den näst sista platsen på ranglistan över pressfrihet och *Freedom House* klassificerar journalistiken i Eritrea som den ofriaste i världen. Detta innebär att inga oberoende medier i landet kan bekräfta regeringens uppgifter eller ifrågasätta dem. De flesta människorättsorganisationer, t.ex. *Amnesty International*, får inga inresetillstånd och internationella observatörer beviljas inte tillträde till fängelser och häkten. Inte heller inom ramen för undersökningsuppdrag fick behöriga tjänstemän från migrationsmyndigheter, medarbetare i internationella organisationer eller diplomater tillträde till eritreanska fängelser. Det enda undantag som kan nämnas är besöket i fängelset Sembel i februari av medarbetare från FN:s människorättskommission. En kontaktperson från SFH påpekar likväl att endast personer som har straffats för brottslig verksamhet sitter fängslade där. Människor som är fängslade på grund av avvikande politisk uppfattning placeras inte i Sembel. Den särskilda rapportören och andra medlemmar av FN:s undersökningskommission för Eritrea får inte heller tillstånd att resa in i landet. Eftersom det finns ett komplicerat övervakningssystem på flera nivåer i Eritrea är medborgarna i landet mycket återhållsamma när de yttrar sig inför främlingar (framför allt inför medier och officiella delegationer). Under dessa omständigheter saknas i Eritrea, vilket även SEM fastställer, ”viktiga informationskällor om ämnen som är relevanta för hanteringen av asylärenden”. Följaktligen har även upplysningarna från intervjuer som den schweiziska migrationsmyndigheten SEM och brittiska Home Office genomförde med eritreanska återvändare till Eritrea mycket begränsad tillförlitlighet. SEM bekräftar själva i sin rapport att intervjuerna organiserades av det eritreanska utrikesministeriet och översattes av medarbetare vid utrikesministeriet.

Begränsad relevans för diplomatiska källor. Förutom samtalen med regeringsföreträdare har SEM under sina undersökningsuppdrag talat med medarbetare för utländska

representationer i Asmara. Enligt informationstjänsten *Landinfo* finns det risk för att utsagorna av medarbetare vid utländska beskickningar är utsatta för s.k. "round tripping". Detta är fallet när två olika källor skenbart bekräftar varandra men i verkligheten stöder sig på samma primära källa. Medlemmarna av det internationella samfund som gav delegationen från *Landinfo* upplysningar under deras undersökningsuppdrag bekräftar att många av de upplysningar som står till förfogande inte vilar på fakta utan på antaganden. Rörelsefriheten för internationella företrädare i Eritrea är mycket begränsad. Resor kan bara företas under regeringens uppsikt. Dessutom är utländska diplomatiska uppdrag beroende av goda förbindelser med den eritreanska regimen.

Den schweiziska flyktinghjälpen (SFH) använder inte rapporterna från *Fact-Finding Missions*. Eftersom migrationsmyndigheterna inte kan kontrollera den eritreanska regeringens uppgifter med oberoende källor och regeringskällorna i rapporterna från *Fact-Finding Missions* enligt den schweiziska flyktinghjälpen tillmäts alltför stor vikt, har *SFH* beslutat att inte utnyttja dessa rapporter i föreliggande dokument. Organisationen *SFH* stöder sig följaktligen på rapporter från FN-institutioner och välrenommerade oberoende människorättsorganisationer som *Amnesty International*, som på ett tillförlitligt sätt kontrollerar de påståenden som härrör från deras källor och på upplysningar från flera kontaktpersoner som har expertkännedom om Eritrea.

2. Tidsmässigt obegränsad nationaltjänst

I stället för en omfattande analys av nationaltjänsten kommer utvalda aspekter på tjänsten att behandlas i detta dokument. Trots att de rättsliga bestämmelserna för den eritreanska nationaltjänsten och för illegala utresor delvis är offentligt tillgängliga finns det, som den schweiziska migrationsmyndigheten själv konstaterar, inga offentliga upplysningar om de interna riktlinjer som i praktiken tillämpas av de eritreanska myndigheterna och av militären. De tillgängliga rapporterna och expertupplysningarna tillhandahåller ofta inga tydliga svar på vissa frågor. Enligt vad *SFH* bedömer är denna omständighet ett tecken på det allmänna statliga godtycket i Eritrea.

Enligt lagen omfattar nationaltjänsten 18 månader och efterföljande reservtjänstgöring gäller till 50 år. Enligt *Proclamation of National Service* skiljer man i Eritrea på aktiv nationaltjänst och reservtjänstgöring. Enligt lag måste alla eritreanska medborgare, män och

kvinnor, mellan 18 och 40 år fullgöra aktiv nationaltjänst. Den består av sex månaders militärutbildning och tolv månaders aktiv militärtjänst, inklusive så kallat utvecklingsarbete i en militär enhet. Den aktiva nationaltjänsten förlängs emellertid under pågående krig och mobilisering tills de tjänstepliktiga befrias av de behöriga myndigheterna. Efter avslutad nationaltjänst måste alla personer upp till 50 år tjänstgöra i reservarmén under pågående krig eller om fara uppstår för den inre säkerheten. Inom denna ram ska militära kurser och militärövningar genomföras varje år. *UK Upper Tribunal* talar om en övre åldersgräns på 54 år för män och 47 år för kvinnor. *FN:s Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea* fastställer att de tjänstepliktiga inte skiljer mellan militärtjänst och nationaltjänst. Professor Kibreab fastställer också att man i Eritrea inte talar om militärtjänst (*wotehaderawi agelglot*) utan om en mycket mer omfattande nationaltjänst (*hagerawi agelglot*) bestående av en militär och en civil del.

Sedan 2002 är nationaltjänsten tidsmässigt obegränsad. *FN: s Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea* fastställer i en rapport av den 5 juni 2015 att situationen ”inget krig, ingen fred” som gäller Etiopien, enligt den eritreanska regeringen, motiverar en obegränsad förlängning av militärtjänsten. Enligt den internationella folkrätten är emellertid situationen ”no war, no peace” ingen godtagbar ursäkt för detta undantagstillstånd och den därmed förknippade obegränsade skyldigheten att göra militärtjänst. Regeringsorganisationer, människorättsorganisationer och forskare skriver enhälligt att ett nationellt civilt utvecklingsprogram efter det förhärjande gränskriget (1998-2000) lanserades år 2002 i och med utlysandet av ”*Warsay Yikealo Development Campaign*” (WYDC), som innebar att den oinskränkta förlängningen av nationaltjänsten var motiverad. Innehållet i WYDC är enligt EASO inte fastställt någonstans men innehåller med de civila arbetsprogrammen ungefär samma mål som nationaltjänsten. Enligt kontaktperson F kallar president Isayas Afeworki programmet WYDC ”Eritreas Marshallplan”, en plan som ska påskynda återuppbyggnaden av det krigshärjade landet och skapa ett ekonomiskt uppsving. Enligt denna plan har de som har fullgjort nationaltjänsten skyldighet att delta i WYDC tills de befrias från denna tjänst. Även *UK Upper Tribunal* drar slutsatsen att WYDC leder till en tidsmässigt obegränsad nationaltjänst som det enligt lag varken finns möjlighet att vägra att delta i eller att i stället göra samhällstjänst. I detta sammanhang citerar människorättsorganisationen *Amnesty International* personer som, innan de flydde, redan har tillbringat tio eller femton år i nationaltjänsten eller vars fäder eller män fortfarande tjänstgör där 20 år efter inkallelsen.

Trots tillkännagivandet av en förkortning av tjänstgöringsplikten. Trots att den eritreanska regeringen 2014 tillkännagav att nationaltjänsten skulle återgå till enligt lag föreskrivna 18 månader tillkännagav informationsministern den 25 februari enligt Reuters att Eritrea med anledning av hotet från Etiopien inte skulle korta ner tiden. Samme minister skrev i *Wall Street Journal* om nödvändigheten av obegränsad tjänstgöringsskyldighet eftersom landet i själva verket befinner sig i krig med Etiopien. Den särskilda rapportören för Eritrea sade i sitt tal till FN:s råd för mänskliga rättigheter i mars 2016 att det hittills inte hade införts någon förkortning av skyldigheten att göra nationaltjänst. Inte heller *Amnesty International* (AI) ser något tecken på att ovan nämnda tillkännagivande kommer att genomföras i praktiken. Förkortningen av nationaltjänsten skulle enligt AI genomföras inför den 27^e omgången. När rapporten skrevs hade emellertid de tjänstgörande i 27^e rekryteringsomgången redan överskridit 18 månaders tjänstgöringstid och visste ingenting om någon förkortning av nationstjänsten.

3. Samhällstjänst inom ramen för nationaltjänst

Nationaltjänst som en del av "Nation-Building". Målet med den eritreanska nationaltjänsten är inte bara att försvara landet utan ska med sina civila beståndsdelar också leda till konsolidering av den eritreanska identiteten och ingår därför som en viktig del i begreppet "Nation-Building". Genom att genomföra nationaltjänsten ska medborgarna trots etniska, lingvistiska och religiösa skillnader få en känsla av samhörighet. Nationaltjänsten inriktar sig på social förändring och ekonomisk utveckling och vill till en generation av unga människor återge de sociala och politiska värden som utvecklades under det 30-åriga frihetskriget. Vid sidan av de omfattande arbetsprogrammen, som i en ny generation ska inpränta "kärleken till arbete och disciplin", får de inkallade också politisk undervisning då de får lära sig om landets historia, frihetskämparnas hjältemod och de värderingar som utmärker EPLF (*Eritrean People's Liberation Front*).

Arbete under hårda betingelser. De som gör nationaltjänst och som inte avdelas för att ingå i de eritreanska stridskrafterna utnyttjas för att bygga bostäder, dammar, gator, broar, kliniker, hälsovårdscentraler, sjukhus och skolor eller för kommersiellt arbete på plantager. Mer utbildade personer anvisas till ministerier, lokala myndigheter eller banker eller är skyldiga att arbeta som lärare. Även FN:s undersökningskommission för Eritrea talar om att de inkallade, inom ramen för nationaltjänsten respektive "*Warsay Yikealo Development Campaign*"

(WYDC), måste utföra "utvecklingsorienterade" arbeten på byggplatser och i lantbruket och att de är skyldiga att medarbeta i avskogningsprogram, mark- och vattenskyddsprojekt och med återuppbyggningsarbete. *Human Rights Watch* skriver i sin årsrapport 2015 att ibland även barn på 15 år inkallas till nationaltjänst och för att arbeta i statliga byggbolag, lantbruksföretag och fabriker. Enligt *US Department of State* måste även skolelever under sommararbetsprogrammen göra reparationer i skolorna och uträtta lantbruksarbete.

Enligt FN:s undersökningskommission är arbetsvillkoren både i den militära nationaltjänsten och i samhällstjänsten extremt hårda. Det verkar som om det inte finns några regler för högsta tillåtna arbetstid och för anspråk på ferier och de hanteras på ett godtyckligt sätt.

Arbetsdagarna är mycket långa och uppgår ofta till tio eller tolv timmar. Ferier beviljas ofta inte alls och lov för att besöka familjen är sällan möjliga. Amnesty International bekräftar denna information och förklarar att beviljande av lov och antal lov dagar är beroende av varje kommendant. Vissa av de personer som gör nationaltjänst får en månads semester per år, andra får semester två gånger om året under en kortare tid, medan andra i åratal inte har fått någon semester.

Förekomst av tvångsarbete och slaveri, t.ex. inom gruvsektorn. År 2013 rapporterade *Human Rights Watch* att personer som gör nationaltjänst under hårda villkor används som tvångsarbetare inom den statliga gruvsektorn. Ett kanadensiskt företag som bedriver gruvverksamhet i en av landets största gruvor anklagades av tre eritreanska deltagare i nationaltjänsten för brott mot de mänskliga rättigheterna, tvångsarbete och tortyr. Målsägarna anklagar företaget för att ha rekryterat två statliga eritreanska företag och den eritreanska militären, som lät tvångsarbetare arbeta i gruvan under de vidrigaste förhållanden. En kanadensisk domstol tog emot klagomålet i oktober, men hittills har ingen dom avkunnats.

4. Inkallelse till nationaltjänst

Minderåriga skolelever inkallas till Sawa. Även om rekrytering av barn under 18 år är förbjuden enligt *National Service Proclamation 82/1995* stöder sig den standardmässiga rekryteringen enligt *European Asylum Support Office (EASO)* på grundvalen för det eritreanska utbildningssystemet: Skolelever skickas till Sawa oberoende av ålder så snart de har avslutat sitt 11^e skolår. De inkallade kan således vara 17 år eller yngre. Enligt en hemligstämplad rapport från den eritreanska militären var en tredjedel av de inkallade under

18 år den 21 rekryteringsomgången år 2010. Rapporten från FN: s särskilda rapportör för Eritrea överensstämmer med *EASO* och vidhåller att 3 510 av 9 938 som inkallades till militärläget Sawa i rekryteringsomgång nr 21 var minderåriga. Även FN: s undersökningskommission vidhåller att Eritreas nuvarande inkallelsesystem är kombinerat med inkallelse av minderåriga och att till och med barn under 15 år inkallas. Den eritreanska regeringen påstår däremot att eleverna vid Warsay-Yiekealo-skolan i Sawa inte ingår i nationaltjänsten.

Rekrytering av minderåriga genom razzior. Polisen och militären genomför regelbundet razzior (*giffas*) för att rekrytera tjänstepliktiga personer. Personer kan spåras upp vid vägspärrar, genom husundersökningar eller på sina arbetsplatser och skickas iväg till nationaltjänstgöring. Eftersom personernas ålder bedöms efter deras utseende rekryteras enligt FN: s särskilda rapportör fortfarande minderåriga till Wi'a och andra militärläger. De identitetshandlingar som föräldrarna har försett barnen med, och som visar att personen i fråga är minderårig, ignoreras ofta av myndigheterna. Enligt upplysningar av en expert rekryteras minderåriga delvis ”för att bestraffa föräldrarnas politiska eller religiösa felsteg”.

Studieavbrytare rekryteras av de lokala myndigheterna. Enligt FN: s särskilda rapportör kallas barn och ungdomar som inte har avslutat klass 11 till nationaltjänst av de lokala myndigheterna. *SFH-Länderanalyse* skriver i sin *Schnellrecherche* i april att skolorna vidarebefordrar information om elever som har hoppat av skolan och därefter rekryteras de av myndigheterna. Även civila spioner anger elever som har hoppat av skolan till myndigheterna för att de ska rekryteras till nationaltjänsten. Enligt en Eritreaexpert fastställer man i *SFH Länderanalyse*, i en upplysning från januari 2015 om rekrytering av minderåriga, att lokala ”kebabiförvaltningar” inkallar elever som har hoppat av skolan till nationaltjänsten för att täcka sin kvot.

Många perifera träningsläger för ungdomar som inte kommer till Sawa. Till Sawa kommer enligt uppgift av kontaktperson A endast de som har avslutat det 12^e skolåret. De som slutar skolan tidigare utbildas på andra militärläger. Kontaktpersonen nämner i detta sammanhang träningscenter i Wi'a, Kiloma och Mai Dima, som även används som militära straffläger. Vidare nämner man ett elitträningscenter vid namn PFDJ (*People's Front for Democracy and Justice*) i närheten av Nafka där blivande politiker utbildas. I Dekemhare finns ett utbildningscentrum för militärer och poliser och i närheten av Ghatelay i östra

låglandet ligger ännu ett centrum som används som träningsläger för folkarmén och personer som har inkallats till nationaltjänst. Kontaktpersonen säger till SFH att det finns ännu fler perifera militärläger som används för utbildning. Kontaktperson D nämner Wi'a, Me'iter, Gergera, Gathlay, Kiloma och Hagaz som utbildningsplatser för ungdomar som inte inkallas till Sawa.

Militärutbildning liknande den som äger rum i Sawa. Den militära utbildningen för personer som inte inkallas till Sawa uppgår enligt kontaktperson A i allmänhet till sex månader men kan också vara betydligt längre och är beroende av den militära befälhavarens subjektiva bedömning. Kontaktperson D talar om en beräknad tidslängd på tolv månader, som emellertid ofta överskrids.

När de inkallade kommer till träningslägren kan de vänta sig en för nationaltjänsten typisk kombination av fysiska och militära träningsmoment, arbetspass och politisk indoktrinering.

Fysiska övningar: Hit hör spångmarscher på över tio och tjugo kilometer. Dessutom genomförs dygnslånga marscher med två raster på en timme åt gången. Dessa marscher måste genomföras oberoende av de nationaltjänstgörandes hälsotillstånd och ålder under upp till tolv på varandra följande dagar.

Militärövningar: "Memesesal" är en övning då rekryterna under fyra eller fem timmar ligger kamouflerade på marken för att spionera på fienden och sedan anfalla. Denna övning genomförs ofta i avlägsna områden där rekryterna inte har tillräckligt med vatten, mat eller kläder till sitt förfogande. Skjutövningar med kalashnikovs, Bren-kulsprutor och granatgevär går under namnet "metukwas". Övningarna börjar oftast klockan fyra på morgonen och slutar mitt på dagen. Att springa med vapen kallas av de eritreanska militärerna "na'rit". Löpdistansen är vanligen minst tio kilometer och vapnen väger 22 kilo, vilket för många av deltagarna innebär nästan halva kroppsvikten. "Na'rit" pågår i cirka tre till fyra timmar och genomförs även i mycket hög temperatur.

Insamling av ved: Rekryterna berättar att insamlingen av ved börjar klockan fyra på morgonen. De beskriver detta som ett mycket ansträngande arbete som överstiger deras fysiska förmåga. Ofta får de inte tillräckligt att äta och dricka för att klara av arbetet. Dessutom riskerar de att råka ut för ormar och andra vilda djur.

Politisk undervisning: Instruktorer undervisar i storklasser om befrielsekriget, om regeringen och dess politik, om "Weyanes" (*Tigray People's Liberation Front TPLF*) och om de nuvarande och tidigare konflikterna med grannländerna Etiopien, Djibouti, Jemen och Sudan. De inkallade får lära sig att Eritrea befinner sig i krig. De ska övertygas om de ska offra sina liv för att rädda sitt land, vars självständighet är hotad.

Skolelever spärras in i militära omskolningsanstalter. När det gäller rekryteringen av minderåriga rapporterar *SFH-Länderanalyse*, som åberopar sig på expertkännedom, att unga "missdådare" som skolar från skolan påstås vara kriminella eller att de har gjort sig skyldiga till olämpligt socialt uppträdande. Sedan 2003 placeras dessa minderåriga i så kallade "Bootcamps" för att "bättra sig". Efter att ha genomgått en rudimentär militärutbildning utför dessa *menjus* servicearbete för administrationen eller för de militära enheter som är anslutna till lägret. De som vill fortsätta sin skolutbildning flyttas till Sawa när de har gått ut klass 11.

5. Kvinnor i nationaltjänsten

Både kvinnor och män inkallas till nationaltjänst. De utgör emellertid enligt FN: s särskilda rapportör en särskilt sårbar grupp.

Gifta kvinnor och mödrar befrias delvis från nationaltjänsten. Med hänvisning till vissa källor skriver *European Asylum Support Office* att gifta kvinnor, kvinnor med barn och muslimska kvinnor från landsbygdsområden undantas från nationaltjänstens militärtjänstgöring. För att undgå militärtjänsten slutar många flickor skolan i förtid för att gifta sig och föda barn.

Enligt David Bozzini har kvinnor som befriats från nationaltjänst eller undvikit den sedan 2005 möjlighet att regularisera sin ställning när de blir 27 år, eller att låta sig demobiliseras officiellt. Enligt kontaktperson C beror detta på att den eritreanska regeringen inser "att obegränsad nationaltjänst för kvinnor skulle vara kontraproduktiv ur befolkningssynpunkt och ur socialpolitisk synpunkt".

Professor Kireab förklarar att de kvinnor som befrias få grund av giftermål och moderskap inte helt befrias från nationaltjänst och understryker att de när som helst kan inkallas till

samhällstjänst. Enligt *Amnesty International* hanteras kvinnornas friställning på ett mycket godtyckligt sätt.

Muslimska kvinnor i nationaltjänst. President Afeworki avslog bestämt ansökan från muslimska myndigheter efter friställningen av muslimska kvinnor. Han motiverade detta med att det inte kunde finnas olika lagar för olika grupper i samma land. Kontaktperson A bekräftar genom SFH att även muslimska kvinnor inkallas till nationaltjänst. De muslimska flickor som vill avlägga examen från gymnasieskolan måste i likhet med alla andra bege sig till Sawa. Hon påvisar emellertid att skyldigheten att göra nationaltjänst genomförs mindre strängt för muslimska kvinnor från landsbygdsområden, eftersom många muslimska familjer bestämt vägrar att låta kvinnorna delta på grund av de ofta förekommande sexuella övergreppen. Muslimska kvinnor på landsbygden blir ofta tidigt bortgifta eftersom mödrar med barn i allmänhet inte inkallas till nationaltjänst. Även kontaktpersonerna B och D skriver att både kristna och muslimska kvinnor i teorin måste göra nationaltjänst. Men i praktiken vägrar många troende muslimska familjer att skicka sina döttrar till nationaltjänsten. Ett undantag är enligt kontaktperson D döttrarna till muslimska befälhavare, som på grund av att de måste tjäna som förebilder, är tvungna att genomföra nationaltjänsten i dess helhet.

Kvinnor skickas genom förmedling av befälhavare och migrationstjänstemän utomlands för att arbeta som hembiträden. Kontaktperson D rapporterar via SFH att eritreanska kvinnor genom förmedling av befälhavare och migrationstjänstemän skickas till Saudiarabien, Qatar, förenade Arabemiraten och Dubai för att arbeta som hembiträden. De eritreanska mellanhänderna får stora arvoden för sina beställningar. Trots att kvinnorna vet att de som hembiträden riskerar att utsättas för våld, våldtäkt och oönskad graviditet är många kvinnor mycket intresserade av sådana anställningar, eftersom de på detta sätt kan stödja sina familjer ekonomiskt.

Villkoret för att förmedlas till Golfstaterna är att ha genomfört nationaltjänsten. Om en kvinna på grund av giftermål och moderskap befrias från nationaltjänst får hon inget pass förrän hon har genomfört nationaltjänsten. Enligt samma kontaktperson gör detta att de eritreanska myndigheterna åter i ökad utsträckning inkallar kvinnor till nationaltjänst.

Sexuellt våld och strafflöshet är vida utbredd. *Human rights Watch*, *Amnesty International* och *US Department of State* rapporterar samstämmigt att kvinnor inom ramen för

nationaltjänsten löper stor risk att utsättas för sexuellt våld av befälhavare och kamrater. FN: s undersökningskommission för Eritrea rapporterar om ett stort antal fall av sexuellt våld i militärlägren, i armén och i fängelser. En före detta instruktör förklarade inför kommissionen att sexuellt våld till och med är "normalt" i Sawa. Kvinnor som gör nationaltjänst måste laga mat och städa åt kommendanten och blir i samband därmed ofta offer för sexuellt utnyttjande. De som vägrar att utnyttjas sexuellt hotas enligt FN: s undersökningskommission av psykisk och fysisk misshandel som delvis liknar tortyr. Den särskilda rapportören för Eritrea nämner i detta sammanhang även dålig behandling, psykiskt våld eller avslag när det gäller ledighet för att besöka familjen. Följderna av det sexuella våldet är förödande för kvinnorna: De lider av långvariga psykiska och fysiska skador. De som ofrivilligt blir gravida stigmatiseras av sina familjer, medan gärningsmannen för det mesta undgår straff, på grund av att det inte finns möjlighet att klaga. Vissa kvinnor försöker göra abort med hjälp av traditionella metoder.

6. Befrielse från nationaltjänsten

Befrielse temporärt eller endast från den militära delen. Professor Kibreab förklarar att det inte existerar någon slutgiltig befrielse från nationaltjänsten i Eritrea. Endast personer som har ägnat hela sitt liv åt frihetskampen befrias definitivt från nationaltjänst. Personer som inte klarar av militär utbildning befrias från den militära delen av nationaltjänsten men måste göra samhällstjänst i 18 månader och tjänstgöra enligt förmåga år i krigs- eller nödsituationer tills de fyller 50 år. Sjuka personer kan av hälso- eller av utbildningsskäl temporärt befrias från aktiv nationaltjänst men inkallas åter om deras hälsotillstånd förbättras eller när utbildningen är avslutad.

Befrielse av medicinska skäl är knappast möjlig. Personer som klassas som medicinskt odugliga undantas enligt Landinfo från militärtjänst och måste göra samhällstjänst. Den eritreanska regeringen tillämpar emellertid villkoren för befrielse när det gäller kvinnor och män på ett inkonsekvent sätt och beviljar endast i undantagsfall befrielse. *Amnesty International* (AI) fastställer i rapporten från september 2015 att det saknas en funktionerande process för befrielse på grund av medicinsk oförmåga. I Sawa genomförs enligt uppgift, varken vid intagningen eller vid någon annan tidpunkt, några rutinmässiga hälsoundersökningar. Tillstånd till läkarbesök måste beviljas av kommendanten och det är enligt uppgift mycket svårt att få ett sådant tillstånd. AI citerar personer som har intyg om att de har medicinska problem men som trots detta måste arbeta inom nationaltjänsten. Även vid

razzior ignoreras delvis enligt AI befrielse av medicinska skäl. Det är framför allt svårt för män att få befrielse, skriver FN: s undersökningskommission och nämner exempel på skadade personer som tvingades att göra nationaltjänst trots att de tidigare hade odugligförklarats. I en notis från oktober 2014 anmärker kontaktperson C att personer som av medicinska skäl hade friställts temporärt från nationaltjänsten sedan augusti 2014 inkallas på nytt och måste genomgå en ny medicinsk duglighetsundersökning.

7. Omänskliga villkor inom nationaltjänsten

Tortyr och godtycke är allmänt utbredda. Enligt *US Department of State*, *Amnesty International* och FN: s undersökningskommission för Eritrea är bestraffningar inom den eritreanska nationaltjänsten godtyckliga och inbegriper frihetsberövande under synnerligen hårda betingelser, tortyr och andra former av misshandel. *European Asylum Support Office (EASO)* rapporterade i maj 2015 med åberopande av människorättsorganisationer om "ytterst problematiska förhållanden" inom den eritreanska militären. Redan minsta överträdelse av militärdisciplinen kunde leda till omänskliga straff med slag och tortyr. I en rapport från FN: s undersökningskommission för Eritrea och FN: s särskilda rapportör beskriver man att tortyr och förödmjukande av personer som gör nationaltjänst är mycket vanligt förekommande. Bestraffningar som kan liknas vid tortyr hör till den vardagliga rutinen i militärlägren sedan befrielsen. Personer som gör nationaltjänst blir slagna, hängs upp i helikopterställning och utsätts för brännande sol eller bitande kyla. Enligt rapporter från FN: s undersökningskommission är tortyren särskilt svår i militärlägre i Wi'a och har mycket ofta lett till döden.

Eftersom det inte finns några fungerande militärdomstolar är de som gör nationaltjänst helt utlämnade åt sina överordnades godtycke. Enligt kontaktperson A är Eritrea indelat i fyra militära kommandoområden som vart och ett leds av en general som är underordnad den civila förvaltningen. Eftersom de militära befälhavarna inte är utsatta för någon rättsstatlig kontroll kan de bestraffa personer som gör nationaltjänst efter eget gottfinnande.

Livshotande förhållanden i fängelserna. *Amnesty International* vittnar om fasansfulla förhållanden i fängelser som delvis är belägna under jord eller i fartygscontainrar. Cellerna är så överfulla att fångarna inte kan lägga sig samtidigt. I rapporten från FN: s

undersökningskommission framhävs också i samband med bestraffningarna de extremt svåra förhållandena i fängelserna: Fängelserna är i hög grad överfulla, cellerna är fuktiga och ohygieniska och tillgången till vatten starkt begränsad. Fångarna kan bara förrätta sina behov i offentliga utrymmen under uppsikt av beväpnade väktare. Många spärras sin i skeppscontainrar av metall som "under dagen förvandlas till ugnar och på natten till kylskåp". Vidare fastställer man i rapporten att ett signifikant högt antal dödsfall inträffar i fängelserna på grund av den överdrivna användningen av våld från som tillämpas av fängelsepersonalen, tortyren, de smutsliga och hälsofarliga förhållandena och självmord på grund av fångarnas dåliga psykiska tillstånd.

Omänskliga förhållanden inom nationaltjänsten. Enligt *European Asylum Support Office* är även de allmänna levnadsförhållandena i nationaltjänsten mycket hårda: De som gör nationaltjänst har varken tillgång till lämpliga kläder eller logi. Dessutom är det brist på mat och läkarvård. Även kontakten med familjen förhindras. En medlem av *Salamanca Bar Association*, som ger råd till frivilligorganisationer i flyktingärenden åberopar sig på intervjuer från april 2015 och rapporterar att man vägrar dem som gör nationaltjänst att ta emot besök och att de knappt tillåts att närvara vid begravningar av nära anförvanter. Dessutom flyttas de ofta till andra platser utan att deras familjer vet var de är stationerade.

Tjänstgöring för en svältlön. De som gör nationaltjänst får enligt professor Kibread endast fickpengar. *Salamanca Bar Association* talar om en lön på mindre än sju [schweiziska; ö.a.] francs i månaden som inte möjliggör något människovärdigt liv för dem som gör nationaltjänst och deras familjer. I en notis av kontaktperson C kan man läsa att regeringen i ett direktiv från oktober 2016 på nytt har reglerat avlöningen för personer som gör nationaltjänst. De 500 till 600 nakfa (32 till 37 schweiziska francs) som vanligen betalas ut lär ha höjts till 1800 nakfa (112 schweiziska francs). Av dem överförs 600 nakfa direkt till den tjänstgörandes familj, 912 nakfa dras av för diverse skatter och fonder. För den tjänstgörande återstår 278 nakfa (17 schweiziska francs). De stora avdragen förklaras av regeringen uttryckligen med att de tjänstgörande är oförmögna att handskas med pengar. Den enda fördelen med direktivet för de tjänstgörande är enligt kontaktpersonen att en del av pengarna överförs direkt till familjen. FN: s särskilda rapportör för Eritrea säger i en rapport den 7 juni 2017 till FN: s råd för mänskliga rättigheter att hon inte kunde kontrollera om den aviserade löneökningen för personer som gör nationaltjänst verkligen har genomförts. Enligt henne

finns det allvarliga tvivel på att det verkligen har skett någon löneförhöjning eftersom regeringen har beslutat om vissa avdrag för skatter, logistik och byggnadsarbeten.

8. Befrielse och demobilisering

Befrielse kontra demobilisering. *European Asylum Support Office (EASO)* skriver i maj 2015 med hänvisning till *Landinfo* att man måste skilja mellan demobilisering och befrielse när det gäller den eritreanska nationaltjänsten. Medan beslut om befrielse fattas på individuell basis, när en person har fullgjort sin tjänsteplikt, är den allmänna demobiliseringen en följd av mobilisering på grund av krig.

Mycket få demobiliseringar. EASO skriver att endast 5000 av de 200 000 soldater som aviserades efter gränskriget år 2000 i verkligheten har demobiliserats. Andra hade visserligen demobiliseringspapper men överfördes helt enkelt från den militära till den civila delen av nationaltjänsten. Efter detta lär det inte ha förekommit några demobiliseringar i större skala. FN: undersökningskommission betonar att de demobiliserade inte befrias från sitt arbete inom samhällstjänsten. Efter sex till åtta års "mobilisering" inom samhällstjänsten kan en ansökan om "utskrivning" lämnas in. Demobiliseringsförfarandet varar i minst sex månader. Under dessa månader får vederbörande ingen betalning. Men eftersom demobiliseringen inte innebär någon utskrivning måste personen utöva det yrke som han eller hon tilldelades inom samhällstjänsten. Efter de mobiliseringen får de högre lön och många gånger också pengar för att "återintegreras". EASO påpekar i sin rapport att många medarbetare i regeringsministerierna inte har klart för sig om de fortfarande ingår i nationaltjänsten eller om de har skrivits ut.

9. Folkarmén

Inkallelseåldern har höjts obegränsat i och med att folkarméns inrättades. Personer som inte är aktiva inom nationaltjänsten rekryteras enligt *US Department of State (USDOS)* av folkarmén (*Hizbawi Serawit*). I detta fall handlar det om äldre och redan demobiliserade eller av andra orsaker befriade personer. FN: s undersökningskommission nämner i detta sammanhang uttryckligen att personer nu rekryteras som tidigare har befriats från nationaltjänst av medicinska skäl. Enligt EASO inkallas personer mellan 18 och 70 år till

folkarmén. Kontaktpersoner som tillfrågats utgår från en ännu högre åldersgräns:

Kontaktperson C talar om 75 och kontaktperson A om 80 år.

Militärövningar och obetalt arbete. Till folkarméns uppgifter hör enligt USDOS, EASO och FN: s undersökningskommission regelbundna militärövningar, att bära eldvapen, patrulleringar vid flygplatser och andra platser samt insatser för att garantera säkerheten vid och bevakningen av gränserna. Dessutom används medlemmarna av folkarmén, i likhet med andra som gör nationaltjänst, även inom civila områden, till exempel inom lantbruket eller i uppbyggnads- och utvecklingsprojekt. Vid tillfälle måste medlemmarna av folkarmén också delta i militärmarscher och patriotiska manifestationer.

Under åren 2013 och 2014 tvingades enligt kontaktperson B gifta kvinnor med barn att bära vapen inom ramen för den då nyligen inrättade folkarmén. Metoden att även inkalla gifta kvinnor till folkarmén tillämpades emellertid inte under någon längre tid.

Enligt FN: s undersökningskommission organiseras enheterna i folkarmén enligt yrken (de manliga och de kvinnliga lärarnas milis, konstnärernas milis, etc.), enligt geografiska regioner eller enligt bostadsområden. De som tillhör milisen ägnar sig åt sina yrkesverksamheter, men måste inom ramen för folkarmén regelbundet infinna sig tillsammans med sin enhet för att genomföra insatser, till exempel en dag i veckan eller en vecka per månad. För det arbete som utförs inom folkarmén betalas ingen lön eller ersättning för den tid dessa personer inte har kunnat arbeta på sina åkrar. Kontaktperson C bekräftar att de som tjänstgör i folkarmén inte får någon lön och att de själva måste sörja för sitt uppehälle.

Hårda bestraffningar för vägran att tjänstgöra i folkarmén. Personer som vägrar att tjänstgöra i folkarmén straffas med fängelse, indragning av livsmedelskuponger, indragning av verksamhetstillstånd eller med böter. Kontaktperson D säger till SFH att bestraffningen också är beroende av en persons sociala ställning. Medan förmögna människor kan köpa sig fria från tjänstgöring i folkarmén genom att betala mutor bestraffas mindre välbärgade personer med fängelse i isoleringscell utan dagsljus för att inte ha infunnit sig till tjänstgöring. Enligt kontaktpersonen är fängelsevillkoren även i dessa fall hårda och det råder brist på vatten och mat. För att bli frigiven måste personen skriva under ett formulär där han eller hon erkänner sig skyldig till brott mot staten samt lämna en ursäkt. Även efter frigivningen ska enligt uppgift personens uppträdande betraktas som illojalt mot staten.

Kontaktperson A vidhåller att bestraffningen för att utebli från folkarmén är godtycklig och beroende av den behöriga befälhavarens bedömning.

Folkarmén leds av militärkommandon. Enligt olika källor inrättades folkarmén 2012. FN: s undersökningskommission för Eritrea och EASO utgår ifrån att den eritreanska regeringen genom att inrätta folkarmén vill reagera på försvagningen av armén på grund av deserteringar och avhopp från nationaltjänsten och de pågående konflikterna med grannstaterna. På ett annat ställe skriver FN: s undersökningskommission att presidenten har inrättat folkarmén för att kunna motverka eventuella uppror inom den reguljära armén. Även kontaktperson B betraktar folkarmén som en motvikt till armén. Kontaktperson C anser att regeringen på ett ekonomiskt fördelaktigt sätt kan åtgärda bristerna i den reguljära armén eftersom de som tjänstgör i folkarmén själva måste betala kläder, mat och logi.

Enligt kontaktperson A lyder folkarmén sedan den inrättades under general Tekle Kiflay "Manjus". "Manjus" uppdrar åt de officerare och överstar som är underordnade honom att svara för den militäriska utbildningen av personer som tjänstgör i folkarmén. General "Manjus" är bara ansvarig inför presidenten och kontrolleras inte av försvarsministeriet. Sedan den tidigare försvarsministern Sebhat Ephrem 2014 utnämndes till minister för energi och bergsbruk finns det inte längre någon försvarsminister. Enligt FN: s undersökningskommission avsattes "Manjus" 2014 från sitt ämbete. Sedan dess leds folkarmén av Philipos Woldeyohannes, som är generalstabschef för den eritreanska armén. Samma sak skriver också kontaktperson C till SFH och uppger vidare att Philipos åter har placerat folkarmén under arméns kommandoenhet.

Oklart om folkarmén tillhör nationaltjänsten. Eftersom det varken finns något dekret eller någon lag som innehåller bestämmelser om folkarmén är det fortfarande oklart om denna armé utgör en del av nationaltjänsten. Även de källor som har konsulterats av SFH och tillfrågade experter yttrar sig på ett motsägande sätt i denna fråga. Enligt kontaktperson A används nationaltjänsten för att sysselsätta den yngre befolkningen, även om många "har åldrats i tjänsten". Folkarmén ska å andra sidan ha som uppgift att militärt öva äldre människor från 50 till 80 år och ska därmed inte vara en del av nationaltjänsten. FN: s undersökningskommission för Eritrea skriver att folkarmén både består av personer som redan har avslutat sin nationaltjänst och av tjänstepliktiga som inom ramen för sin obegränsade nationaltjänst får i uppdrag att utföra civila uppgifter. Kontaktperson C tolkar folkarmén som

en del av nationaltjänsten eftersom detta är vad de tjänstgörande får veta och tjänstepliktiga som ingår i nationaltjänsten rekryteras av de lokala myndigheterna (*mimhidars*) som tjänstgörande inom nationaltjänsten och eftersom de måste räkna med samma straff om de håller sig undan. Genom sammanslagningen av reservarmén och folkarmén ska dessutom folkarméns integrering med militärapparaten och därmed också med nationaltjänsten ha förstärkts.

10. Utresevisum

Utresevisum utfärdas bara till personer som har fullgjort nationaltjänsten. Enligt årsrapporten från USA: s utrikesdepartement om situationen för de mänskliga rättigheterna kan inte personer som är skyldiga att göra nationaltjänst lämna landet legalt, eftersom inga pass eller utresevisa utfärdas till dem. De som tillhör folkarmén får inte heller något utresevisum.

European Asylum Support Office (EASO) skriver i sin rapport i maj 2015 att villkoren för att erhålla utresevisum är oklara och att de är underkastade ändringar som inte har aviserats och myndigheternas godtycke. De flesta källor som står till EASO: s förfogande nämner följande kategorier av människor som kan få ett utresevisum: Män över 54 och kvinnor över 47 år, barn under 13 år (vissa källor nämner en mycket lägre ålder), personer som av medicinska skäl befrias från nationaltjänst, personer som på grund av en medicinsk behandling, på grund av studier eller konferenser reser till utlandet, vissa affärsmän och idrottsmän, frihetskämpar (*tegadelti*) och deras familjer samt företrädare för myndigheter i hög ställning och deras familjer. Rapporten från FN: s undersökningskommission för Eritrea bekräftar att det är möjligt för vissa kategorier att få ett utresevisum och nämner i detta sammanhang äldre kvinnor, personer som har slutat sin nationaltjänstgöring och som reser utomlands i affärer samt personer som av medicinska skäl måste resa utomlands.

SFH-publikationer om Eritrea och andra ursprungsländer för flyktingar finns på adress www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslander.

Den schweiziska flyktinghjälpen SFH har som mål att se till att Schweiz uppfyller den rätt till skydd mot förföljelse som har beslutats enligt Genèvekonventionen. SFH är den partipolitiskt och konventionellt oavhängiga nationella sammanslutningen för organisationerna för flyktinghjälp. Arbetet finansieras genom anslag från förbundet samt genom frivilliga bidrag från privatpersoner, stiftelser, kantonerna och församlingar.

I SFH: s nyhetsbrev ger information om aktuella publikationer. Beställning via www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter.